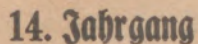
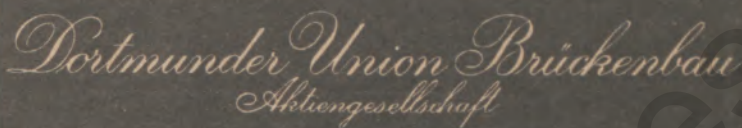


Sittenzeltung



Sämtliche Zuschriften sind an die Hüttenzeitung, Hauptverwaltungsgebäude, zu richten.

27. Oktober 1938

Nachdruck nur unter Quellenangabe und
mit Genehmigung der Hauptschriftleitung
gestattet.

Nummer 21

Herausgegeben in Verbindung mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik
im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront



Aufn.: Hadel, Zentralwerbestelle

Unsere Jubilarfeier 1938 — das Fest der 3000

Unsere Jubilarfeier 1938 — das Fest der 3000



Unsere Jubilare des Werkes Hörde vor dem Goldsaal



Unsere Jubilare des Werkes Dortmund vor dem Haupteingang

Teilausschnitte aus dem festlichen Bild in der Westfalenhalle



Die Jubilarfeier des Jahres 1938 am 14. Oktober vereinte sämtliche Jubilare unseres Hüttenvereins. Die große Feier, an der 3000 Jubilare und zahlreiche Ehrengäste teilnahmen, fand in der Westfalenhalle statt, die prächtig ausgeschmückt war. Fahnen und Goldgirlanden umkleideten das große Oval der Halle, in der eine kaum übersehbare Reihe festlich gedeckter Tische stand. An den beiden Längsseiten der Halle waren Bühnen aufgestellt, deren Hintergrund mit einer riesigen Arbeitsfrontfahne und unserem Warenzeichen auf blauem Tuch abgeschlossen wurde.

Vor dem Haupteingang hatten sich die Jubilare des Werkes Dortmund, vor dem Eingang zum Goldsaal die Jubilare des Werkes Hörde versammelt. Reibungslos und in mustergültiger Disziplin füllte sich die große Halle mit unseren Arbeitskameraden. Es war ein überaus festliches Bild, als eine frohbewegte Menge unter den Klängen der



Links: Es spricht der Führer der Betriebe, Dr. Klinsenberg
Rechts: Das vom Führer Adolf Hitler gestiftete Ehrenzeichen für fünfzigjährige Dienstzeit

Bier Kreise: Links: Dr. Klinkenberg
im Gespräch mit einem 50-Jahr-Jubilat

Rechts: Dr. Bretschneider im
Gespräch mit Musikdirektor Hoffmann

Unten: Dr. Wenzel (links) und
Dipl.-Ing. Mauserer (rechts) am
Gästetisch



vereinigten Werk-
schaftszüge Dortmund
und Hörde die ein-
marschierende Werk-
schaftsgruppe mit den
Fahnen begrüßte. Ein
Sprechchor der Werk-
schaft „Weiter und

ehren. Ich darf zu
dieser Feier auch heute
wieder eine große
Zahl von Gästen herz-
lich willkommen hei-
ßen. Ich begrüße die
Herren Vertreter der
Bewegung, der Be-



Weiter“ und das Lied
„Wir sind des Werk-
tags Soldaten“ lei-
teten würdig die gro-
ße Feier ein. Nach
dem Lied „Heimat-
gebet“ von Kaun, das
der Männerchor
Hüttenverein vortrug,
sprach der Führer der
Betriebe, Dr. Klink-
enberg, zu seinen
Jubilaren und führte
etwa folgendes aus:

„Verehrte Gäste,
meine lieben
Arbeitskameraden!

Es ist bei uns schon
alter Brauch, alljähr-
lich in einer gemein-
samen Feier unsere
Jubilare des ver-
gangenen Jahres zu

hören, der Deutschen
Arbeitsfront und der
Presse. Der Vorsit-
zende unseres Auf-
sichtsrates, Herr Dr.
Vögler, der sonst
stets an unseren Jubi-
larfeiern teilgenom-
men hat, ist in diesem
Jahr zu seinem großen
Bedauern leider ver-
hindert. Er läßt durch
mich den Jubilaren
die herzlichsten Glück-
wünsche entbieten und
wünscht unserer Feier
einen frohen Verlauf.

Ich habe die große
Freude, auch in die-

Gern und eifrig wurde
dem guten Abendessen
zugehört





Aus der reichhaltigen Vorführungsfolge bringen wir einige Schnappschüsse:

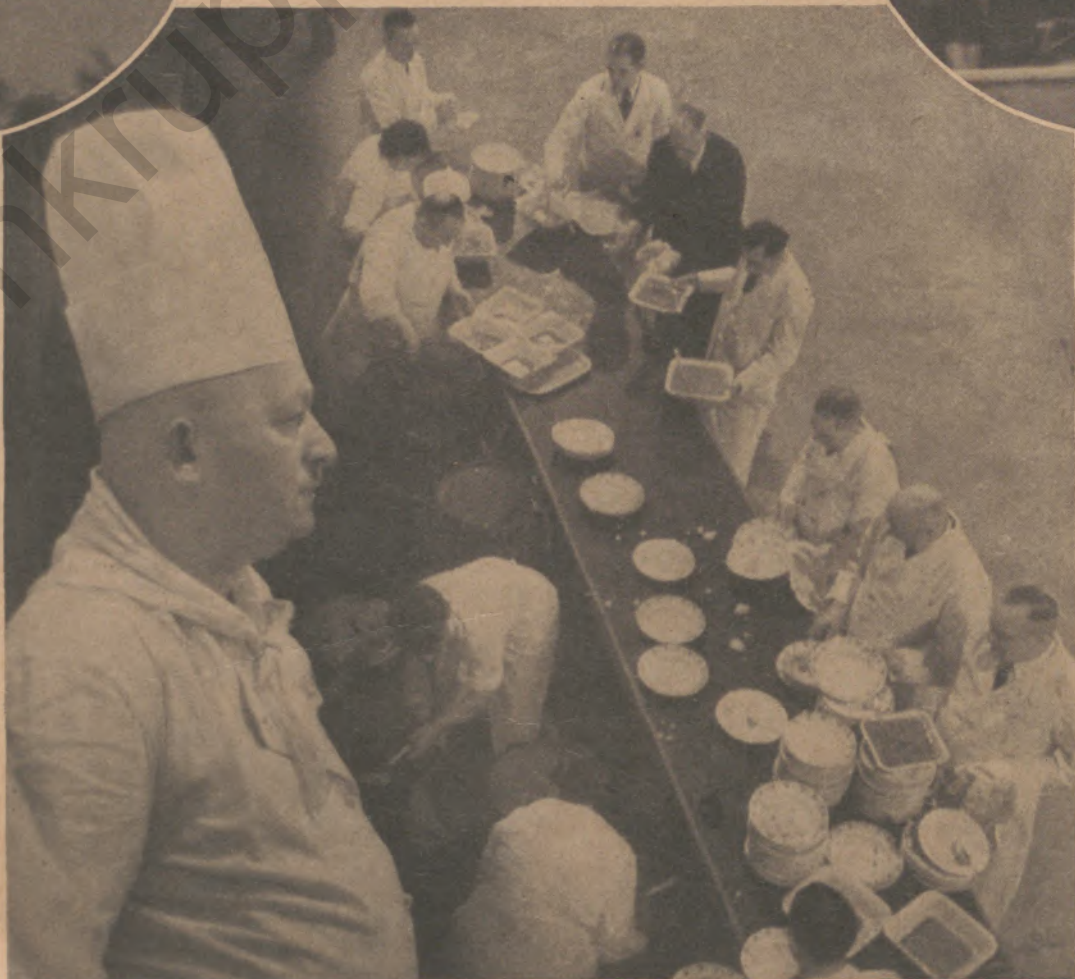
Turnerakrobaten, Werksfrauengruppe, Männerchor und Werksorchester und schließlich die kleine Margot auf Rollschuhen und die größere Margot bei der Gymnastik



sem Jahre wieder die stattliche Zahl von 515 Jubilaren begrüßen zu können, und zwar feiern im Werk Dortmund 256 das fünfundsiebenzigjährige, 19 das vierzigjährige und 3 das fünfzigjährige Dienstjubiläum; im Werk Hörde 173 das fünfundsiebenzigjährige, 58 das vierzigjährige und 6 das fünfzigjährige Dienstjubiläum.

Meine lieben Jubilare!
Ich beglückwünsche Sie aufs herzlichste zu Ihrem

Bild rechts: Ein Blick hinter die Kulissen, der Oberkoch und seine Helfer, die über dreitausend sättigten



heutigen Ehrentage; Sie haben in den langen Jahren Tag für Tag getreulich Ihre Pflicht getan und damit Ihren Beitrag zum Gedeihen unserer Werke geliefert; ich danke Ihnen hierfür aufs beste.

Ein altes Wort hat sich auch heute wieder bewahrheitet: „Und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“ Sie alle blicken heute auf eine lange, arbeitsreiche Zeit Ihres

Aufnahmen:
Benning, Werk Hörde (3);
Hädel, Zentralwerbestelle
(13); Schley (6)

Gestaltung: Hornig,
Zentralwerbestelle

Lebens zurück, dem treues Schaffen während mehrerer Jahrzehnte Gestalt und Gehalt gab.

Das Bewußtsein erfüllter Pflichten und Aufgaben, emfigen aufbauenden Wirkens und hingebender Tätigkeit erfüllt Sie alle mit Recht mit Stolz und Freude heute, an dem Festtage, der Ihnen gewidmet ist. Möge diese Feierstunde Ihnen allen ein Quell sein, um daraus Kraft und Freude zu weiterer segensbringender Arbeit zu schöpfen.

Meine lieben Arbeitskameraden! Wir haben in diesem Jahre den Kreis der Teilnehmer an unserer Jubilärfest weiter gezogen, als es bisher üblich war. Der Grund hierfür ist die Tatsache, daß in diesem Jahre die Gesamtzahl der Jubilare über 3000 stieg. Wir zählen heute auf unseren Werken insgesamt 3005 Gefolgschaftsmitglieder mit einer Tätigkeitszeit von über fünfundzwanzig Jahren. Hiervon sind 2636 über fünfundzwanzig Jahre, 352 über vierzig Jahre und 17 über fünfzig Jahre bei uns tätig. Ich hatte das Bedürfnis, sie aus diesem Anlaß alle zusammen zu einer größeren Feier zu vereinigen, denn Sie, meine lieben Arbeitskameraden, bilden die Garde unserer Gefolgschaft. Sie haben in den langen Jahren Ihrer Tätigkeit — jeder auf seinem Gebiete — reiche Erfahrungen gesammelt, ohne die ein reibungsloser Betrieb unserer Werke nicht denkbar ist. Sie geben diese Erfahrungen wieder weiter an die heranwachsende Jugend, um auch sie zu tüchtigen Hüttenleuten heranzubilden. Ihr Beispiel soll und wird den Jüngeren Ansporn und Vorbild sein. Sie haben auf unseren Werken Ihre zweite Heimat gefunden und durch Ihr Leben den Gedanken der Betriebsgemeinschaft praktisch verwirklicht. Mir ist es eine stolze Freude, eine solch stattliche Anzahl treuester Gefolgschaftsmitglieder in unseren Betrieben zu zählen. Zu diesem Kerntrupp unserer Betriebe zählen



Die Jubilare des Jahres 1938 vom Werk Dortmund; von links nach rechts: Wilhelm Koch, Heinrich Landwehr, Josef Peis



Die Jubilare des Jahres 1938 vom Werk Hörde; oben von links nach rechts: Wilhelm Böden, Theodor Drilling, Franz Lafontaine; unten von links nach rechts: Fritz Mösta, Wilhelm Sabelström, Karl Tschhaus

Aufnahmen (9): Hoppe

nun auch Sie, meine lieben Jubilare.

Ich hätte Ihnen gerne allen die Hand gedrückt zu Ihrem Ehrentag, um jedem persönlich den Dank zu sagen für Ihr stets treues Ausharren bei der Arbeit. Aber Ihre Zahl ist zu groß und macht es mir darum unmöglich. Ich habe daher die Herren Betriebs- und Abteilungsvorsteher gebeten, Sie in meinem Auftrage zu beglückwünschen und Ihnen zur Anerkennung unsere Ehrengeschenke zu überreichen.

Die Jubilare des Jahres 1938 mit fünfzigjähriger Dienstzeit: Josef Peis, Heinrich Landwehr, Wilhelm Koch, Werk Dortmund, Wilhelm Sabelström, Wilhelm Böden, Karl Tschhaus, Franz Lafontaine, Fritz Mösta, Theodor Drilling, Werk Hörde, bitte ich, vorzutreten.

Liebe Arbeitskameraden! Nun wollen wir unsere Blicke lenken von unserer kleinen Betriebsgemeinschaft auf unsere große Volksgemeinschaft, auf unser großes deutsches Vaterland und seinen herrlichen Führer.

Mit besonderer Treue und besonderer Dankbarkeit wollen wir heute seiner gedenken. Freude, Stolz und Begeisterung erfüllt unsere Herzen angesichts der weltgeschichtlichen Taten, die er eben erst vollbrachte.

Unser Führer Adolf Hitler Sieg Heil! Sieg Heil! Sieg Heil!"

Für die Jubilare dankte deren ältester Arbeitskamerad Wilhelm Sabelström, Werk Hörde; er führte u. a. aus:

„Meine lieben Jubilare!

Als ältester der heute hier anwesenden Jubilare glaube ich, in Ihrer aller Namen unserer Freude Ausdruck geben zu dürfen, daß es uns vergönnt ist, unseren Arbeitsehrentag in diesem großen



Jubilare des Jahres 1938 vom Werk Dortmund mit vierzig- und fünfundzwanzigjähriger Dienstzeit

Aufn.: Forschung



Aufn.: Venning

Jubilare des Jahres 1938 vom Werk Hörde mit vierzigjähriger Dienstzeit

Reise von Vorgesetzten, Mitarbeitern, Gästen, Vertretern der Partei und deren Gliederungen festlich begehen zu können. Im Namen aller Jubilare spreche ich dem Führer unseres großen Werkes, Herrn Direktor Dr. Klinkenberg, unseren herzlichsten Dank für diese eindrucksvolle Feier, die uns zu Ehren veranstaltet ist, und für die ehrenvollen Worte, die er an uns gerichtet hat, aus. Der gleiche Dank gilt auch den übrigen Herren des Vorstandes unseres Werkes.

Wenn es uns vergönnt war, fünfundzwanzig, vierzig und fünfzig Jahre lang unsere Arbeitskraft unserem Werke zu widmen, so wollen wir uns freuen in dem Bewußtsein, durch unsere Arbeit auch Anteil genommen zu haben an dem Aufstieg unseres Werkes.

Wir geloben auch heute, genau wie bisher, jeder an seinem Teil, solange wir noch im Dienste stehen, all unser Können einzusetzen und in treuer Verbundenheit zu unserem Werke zu stehen. Wir wollen damit nicht nur unsere Pflicht gegenüber dem Werk, sondern auch gegenüber Volk und Vaterland erfüllen."

Zum Schluß dankte der Sprecher der Jubilare nochmals der Werksleitung und gedachte besonders des Führers der Betriebe, Dr. Klinkenberg, und den übrigen Herren des Vorstandes.

Kreisobmann Poganaz überbrachte den Jubilaren die Grüße des Kreisleiters und der DMF. Der Redner verwies darauf, daß die Deutsche Arbeitsfront gerade auch auf die Arbeitstreue besonderen Wert legt und die Treue zur Nation in der Treue zur Betriebsgemeinschaft ihre Ergänzung findet. Die Betriebsverbundenheit finde nach einem langen, arbeitsreichen Leben in einer solchen Feier einen besonders schönen Höhepunkt. Dafür sei der Betriebsführung mit Dr. Klinkenberg Dank zu zollen.

In Vertretung des Oberbürgermeisters überbrachte Stadtrat Lemme die Grüße des

Oberbürgermeisters sowie der Stadt Dortmund und dankte ebenfalls den Jubilaren für ihre Werkstreue. Sie hätten nicht nur zum Gedeihen des Werkes, sondern auch zum Gedeihen der Stadt beigetragen. Mit der Entwicklung der Industrie ist die Entwicklung der Stadt eng verknüpft. Mit den besten Wünschen für das Werk und die Jubilare schloß Stadtrat Lemme seine Ausführungen.

Zu einem gemeinsamen Abendessen, dem gern und eifrig zugesprochen wurde, spielten die Werkschamuszüge unter der Leitung von Obermusikzugführer Bell und die Werkskapelle unter der Leitung von Kapellmeister Thon mit gewohnter Schmissigkeit. Wir hörten Marschmusik und Werke von Richard Wagner, Vortring und Schubert. Nach dem Essensang der Männerchor Hüttenverein wieder unter der sicheren Stabführung von Musikdirektor Hoffmann „Frisch gesungen“ von Chamisso-Silcher und „Jägers Morgenbesuch“, ein Volkslied aus dem 15. Jahrhundert, von Jüngst. Wieder spielten die Musizüge, und dann leitete das gemeinsam gesungene Lied „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ zu einer bunten Vortragsfolge über. Unsere Werksfrauengruppe zeigte in bunten Trachten zwei schöne Volkstänze, Geesländer Quadrille und Drosselneß. Ebenso sehr gefielen die Vorführungen unserer Betriebsportgemeinschaften Dortmund und Hörde. Wie der Blitz fegten die Jungen über das Pferd. Die jugendlichen Ringer zeigten ihr Können im Übungs- und Wettkampf. Besonderen Beifall ernteten die akrobatischen Vorführungen der Turner mit Saltos und Pyramiden. Auf Rollschuhkunstlauf und Gymnastik der kleinen und großen Frauen folgten die Breslauer Keulenübungen der Turnerinnen. Mit dem Barrenturnen der Männer schloß diese bunte und mit großem Beifall aufgenommene Sportschau. Wieder klang flotte Musik durch die Halle. Mählich wurde es später und später, aber die wenigsten dachten an das Nachhausegehen.

Das Fest der 3000 verlief sehr schön und hat auch sehr lange gedauert. Der freudige Dank der Jubilare und aller Beteiligten gilt dem Werk, der musterergültigen Organisation und nicht zuletzt den zahlreichen Mitwirkenden, die diese Feier verschönern halfen.

R.



Jubilare des Jahres 1938 vom Werk Hörde mit fünfundzwanzigjähriger Dienstzeit

Werk Dortmund

Jubilare des Jahres 1938 mit fünfzigjähriger Dienstzeit

Peis, Josef, Walzwerk I
Landwehr, Heinrich, Eisenbahn

Koch, Wilhelm, Radschbau/Bh

Jubilare des Jahres 1938 mit vierzigjähriger Dienstzeit

Dehl, Wilhelm, Stahlwerk
Lipphardt, Peter, Laboratorium
Knoop, Hermann, Laboratorium
Weber, Heinrich, Wagenbau
Oberstadt, Josef, H.-A.
Reinke, Albert, Hochofen
Koll, Karl, Thomasstahlwerk
Wachholz, Johann, Walzwerk II
Dlezewski, Gustav, Preßwerk
Gerhold, Karl, Eisenbahn

Krebs, Wilhelm, Mech.-Werkstatt
Biele, Heinrich, Radschbau/Fa
Müller, Heinrich, Radschbau/Fa
Pohl, Karl, Radschbau/Bh
Witt, Wilhelm, Radschbau/Bh
Schramm, Hermann, Zur.-Walzwerk II/IV
Schmidt, Wilhelm, Trägerlager
Hüser, Karl, Eisenwerk Rothe Erde
Schneider, Karl, Eisenwerk Rothe Erde

Jubilare des Jahres 1938 mit fünfundsiebenzigjähriger Dienstzeit

Ernst, Max, Hochofen
Bedmann, Josef, Hochofen
Gohres, Wilhelm, Hochofen
Dr. Junius, Adolf, Hochofen
Hader, Robert, Stahlwerk
Kauert, Alfred, Thomasstahlwerk
Zillmann, Wilhelm, Martinstahlwerk
Meiser, Josef, Walzwerk
Hedlinghaus, Heinrich, Walzwerk
Wüstenhöfer, Wilhelm, Walzwerk
Deubert, Adolf, Walzwerk
Minarsti, Johann, Walzwerk I
Breib, Jakob, Walzwerk II/IV
Lauber, Mathias, Walzwerk II/IV
Heinrichs, Karl, Preßwerk
Lemme, Christian, Preßwerk
Kirchner, Friedrich, Preßwerk
Christmann, Paul, Preßwerk
Schünemann, Franz, Preßwerk-Werkstatt
Schmick, Hans, Preßwerk-Werkstatt
Schauerte, Ernst, Preßwerk-Werkstatt
Heerde, Walter, Abt. M.
Ziemann, Friedrich, Abt. M.
Will, Paul, Eisenbahn
Dinkloh, Franz, Eisenbahn
Danielsmeier, Emil, Eisenbahn
Oberschulte, Wilhelm, Eisenbahn
Pieper, Josef, Wärmestelle
Siefer, Fritz, Elektr. Betrieb
Dröber, Josef, Elektr. Betrieb
Nheingans, Heinrich, Elektr. Betrieb
Hinderichs, Wilhelm, M.B. Feinwalzwerk
Möller, Franz, Baubetrieb
Lehnte, Wilhelm, Abnahme
Frigge, August, Hauptlager
Wollenhaupt, Fritz, Invalidenwerkstatt
Asbach, Julius, Invalidenwerkstatt
Wajschies, Martin, Invalidenwerkstatt
Wiegand, Heinrich, M.B.
Janßen, Otto, M.B.
Englert, Johannes, Werksaufsicht
Treiffert, Wilhelm, Laboratorium
Lippemeier, Franz, Laboratorium
Ester, Jakob, Laboratorium
Karbe, Karl, Laboratorium
Quitmann, Hugo, Kleinbau
Manroth, Albert, H.-A.
Bender, Heinrich, Verkaufsbuchhaltung
Alcinjohann, Albert, Verkaufsbuchhaltung
Schattiel, Johann, Rechn.-Prüfstelle
Mauterer, Arthur, Verk. Spundwandbeisen
Floethe, Karl, Verk. Spundwandbeisen
Lübbing, Wilhelm, Kostenabteilung

Dietmann, Karl, Martinstahlwerk
Waterkamp, Heinrich, Organisation
Puff, Friedrich, Hochofen
Sinda, Martin, Hochofen
Bartisch, Fritz, Hochofen
Brinkhoff, Franz, Hochofen
Hohlweg, Adolf, Hochofen
Blum, Josef, Hochofen
Karaich, Paul, Hochofen
Buhl, Franz, Hochofen
Wodzynski, Johann, Hochofen
Freder, Albert, Hochofen
Zastlinski, Wladislaus, Hochofen
Piduhn, Wilhelm, Hochofen
Geib, Johann, Hochofen
Bloch, Albert, Hochofen
Daniszewski, Franz, Hochofen
Pollack, Rudolf, Hochofen
Wardalski, Johann, Hochofen
Klimmet, Friedrich, Hochofen
Gumbert, August, Hochofen
Bialkowski, Adalbert, Hochofen
Zielinski, Stanislaus, Hochofen
Sabota, Paul, Hochofen
Jostowski, Johann, Hochofen
Rosenthal, Friedrich, Hochofen
Bazzyhynski, Jakob, Hochofen
Bendig, Karl, Hochofen
Koch, Theodor, Koksseilbahn
Wedekind, Karl, Koksseilbahn
Barth, Xaver, Martinstahlwerk
Lachermund, Anton, Martinstahlwerk
Eidmeier, Heinrich, Martinstahlwerk
Nowack, Josef, Martinstahlwerk
Kozlowski, Theodor, Martinstahlwerk
Dembed, Leo, Martinstahlwerk
Vertowski, Ignaz, Martinstahlwerk
Bermter, Franz, Martinstahlwerk
Grzella, Johann, Martinstahlwerk
Gruszinski, Michael, Martinstahlwerk
Piotrowski, Franz, Martinstahlwerk
Brüggemann, Wilhelm, Martinstahlwerk
Nowack, Stanislaus, Thomasstahlwerk
Grüger, Otto, Thomasstahlwerk
Reuter, Karl, Thomasstahlwerk
Weidner, Josef, Thomasstahlwerk
Adamski, Martin, Thomasstahlwerk
Gorski, Wladislaus, Thomasstahlwerk
Geizler, Jakob, Thomasstahlwerk
Dorn, Walter, Thomasstahlwerk
Schreiber, Robert, Thomasstahlwerk
Schlüter, Heinrich, Thomasmühle
Menzel, Casimir, Zur.-Walzwerk I

Zniewowski, Johann, Zur.-Walzwerk I
Maciejewski, Franz, Zur.-Walzwerk I
Siepler, Friedrich, Zur.-Walzwerk I
Kaminski, Karl, Walzwerk I
Jasler, Valentin, Zur.-Walzwerk I
Rober, Franz, Zur.-Walzwerk I
Dells, Franz, Walzwerk I
Reher, Josef, Zur.-Walzwerk I
Anhäuser, Anton, Walzwerk I
Schmidt, Johann, Walzwerk I
Plass, Johann, Blockwalzwerk
Stwirblis, Michael, Blockwalzwerk
Paulner, Josef, Blockwalzwerk
Böhnte, August, Walzenbreherei
Ritzenhoff, Karl, Walzenbreherei
Still, Fritz, Zur.-Walzwerk II/IV
Napierala, Stanislaus, Walzwerk II
Schmidt, Konrad, Zur.-Walzwerk II/IV
Heggen, Richard, Walzwerk III
Winiasz, Mathias, Walzwerk III
Bender, Jakob, Walzwerk IV
Mönnites, Emil, Zur.-Walzwerk II/IV
Schwidessen, Josef, Zur.-Walzwerk II/IV
Bajinski, Stefan, Zur.-Walzwerk II/IV
Schütt, August, Walzwerk II
Friedrich, Wilhelm, Walzwerk II
Görres, Josef, Walzwerk II
Kwiatkowski, Marian, Zur.-Walzwerk II/IV
Jendzejewski, Adalbert, Zur.-Walzwerk II/IV
Wiemers, Mathias, Zur.-Walzwerk II/IV
Thiele, Wilhelm, Zur.-Walzwerk II/IV
Held, Georg, Zur.-Walzwerk II/IV
Pakke, Friedrich, Zur.-Walzwerk II/IV
Schulte, Heinrich, Walzwerk IV
Galagiera, Johann, Walzwerk III
Lenz, Josef, Zur.-Walzwerk II/IV
Weingart, Johann, Walzwerk IV
Janters, Adalbert, Zur.-Walzwerk II/IV
Modrzyński, Edmund, Preßwerk
Kozian, Gustav, Preßwerk
Brodmeyer, Wilhelm, Preßwerk
Kowalski, Jakob, Preßwerk
Kuizinga, Schelte, Preßwerk
Nichter, Adolf, Preßwerk
Köpper, Wilhelm, Preßwerk-Werkstatt
Schulte, Friedrich, Preßwerk-Werkstatt
Hübner, August, Preßwerk-Werkstatt
Spieckermann, Ewald, Preßwerk-Werkstatt
Liebern, Ernst, Eisenbahn
Neckhardt, Franz, Eisenbahn
Wiederstein, Philipp, Eisenbahn
Gadziak, Anton, Eisenbahn
Sandmann, Hermann, Eisenbahn
Mantel, Alfred, Eisenbahn
Grimmenstein, Heinrich, Eisenbahn
Kubis, Michael, Eisenbahn
Heinrich, Hermann, Eisenbahn
Bär, Walter, Elektr. Betrieb
Czybulka, Friedrich, Elektr. Betrieb
Reber, Theodor, Elektr. Betrieb
Wollenweber, Eduard, Elektr. Betrieb
Schwöppe, Wilhelm, Elektr. Betrieb
Tönnies, Heinrich, Elektr. Betrieb
Nothe, August, Elektr. Betrieb
Julius, August, M.B. Stahl- und Walzwerke
Röse, Adolf, M.B. Stahl- und Walzwerke
Hellmann, Heinrich, M.B. Stahl- und Walzwerke
Jenweier, Otto, M.B. Stahl- und Walzwerke
Brefer, Anton, M.B. Stahl- und Walzwerke
Saalman, Franz, M.B. Stahl- und Walzwerke

Wegner, Johann, M.B. Stahl- und Walzwerke
Altingenberg, Johann, M.B. Stahl- und Walzwerke
Burgner, Nikolaus, M.B. Stahl- und Walzwerke
Hanschulz, Theophil, M.B. Stahl- und Walzwerke
Bergmann, Wilhelm, M.B. Stahl- und Walzwerke
Gräfe, Hugo, M.B. Stahl- und Walzwerke
Maßier, Waldemar, M.B. Stahl- und Walzwerke
Diederich, Fritz, M.B. Stahl- und Walzwerke
Bajohr, David, M.B. Stahl- und Walzwerke
Wiegand, Georg, M.B. Stahl- und Walzwerke
Wiese, Anton, M.B. Stahl- und Walzwerke
Brinkmann, Josef, M.B. Stahl- und Walzwerke
Wenderoth, Otto, M.B. Stahl- und Walzwerke
Schröter, Richard, M.B. Stahl- und Walzwerke
Möller, Fritz, M.B. Stahl- und Walzwerke
Klingau, Fritz, M.B. Stahl- und Walzwerke
Diesing, Albert, M.B. Hochofen
Kottschäfer, Heinrich, M.B. Hochofen
Reincke, Otto, M.B. Hochofen
Wellhäuser, Siegfried, M.B. Hochofen
Dehorn, Max, M.B. Hochofen
Buddenberg, Fritz, M.B. Hochofen
Stolle, Albert, M.B. Hochofen
Hentel, Max, M.B. Hochofen
Melinat, Christoph, M.B. Hochofen
Redtmann, Max, M.B. Hochofen
Andzejewski, Stanislaus, M.B. Hochofen
Wiemers, Wilhelm, Gasreinigung
Jungmann, Gustav, Gasreinigung
Fischer, Karl, Kraftwerke
Richwin, August, Kraftwerke
Güse, Fritz, Kraftwerke
Sattler, Heinrich, Kraftwerke
Herr, Hermann, Kraftwerke
Kaling, Peter, Kraftwerke
Terono, Peter, Kraftwerke
Alexander, Friedrich, Kraftwerke
Frindt, Karl, Kraftwerke
Rajchowski, Bruno, Kraftwerke
Kraft, Albert, Kraftwerke
Biell, Karl, Wasserversorgung
George, Friedrich, Dampfseilbetrieb
Unterbrink, Heinrich, Mech.-Werkstatt
Gehner, Otto, Mech.-Werkstatt
Bahlkamp, Eugen, Mech.-Werkstatt
Wallmeier, Wilhelm, Mech.-Werkstatt
Nochel, Karl, Mech.-Werkstatt
Müller, Friedrich, Mech.-Werkstatt
Sengpiel, Paul, Mech.-Werkstatt, Kesselschmiede
Hagelstange, Ferdinand, Mech.-Werkstatt
Mänz, Karl, Mech.-Werkstatt
Krause, Gustav, Baubetrieb
Wendt, Hermann, Baubetrieb
Schulz, Rudolf, Baubetrieb
Horn, Jakob, Baubetrieb
Brüser, Emil, Werksaufsicht
Jädel, Friedrich, Werksaufsicht

Brückner, Johann, Werksaufsicht
 Blech, Paul, Werksaufsicht
 Bröske, Friedrich, Werksaufsicht
 Schwarz, Otto, Werksaufsicht
 Starzonek, Paul, Werksaufsicht
 Sträter, Friedrich, Werksaufsicht

Veder, Karl, Hochbau
 Nehmann, Franz, Laboratorium
 Wippermann, Mathias, Kleinbau
 Gentel, Hugo, Radfabrikbau/Fa
 Wolf, Karl, Radfabrikbau/Zh
 Wärsch, Otto, Radfabrikbau/Zh

Konopka, August, Erzverladung (Eisenb.)
 Schumacher, Wilhelm, Preßwerk
 Berghoff, Klemens, M.B. Stahl- und
 Walzwerke
 Engelbrecht, Klemens, Hochofen
 Seibert, August, Eisenwerk Rothe Erde

Nüßam, Friedrich, Eisenwerk Rothe Erde
 Küting, Paul, Eisenwerk Rothe Erde
 Sauer, Georg, Eisenwerk Rothe Erde
 Kuhlmann, Heinrich, Rohstoffbetriebe
 Bergasseffor Willing, Rohstoffbetriebe
 Pies, Philipp, Schrotthandel

Werk Hörde

Jubilare des Jahres 1938 mit fünfzigjähriger Dienstzeit

Sabelström, Wilhelm, Rohstoffe
 Böden, Wilhelm, S. M. B.
 Zechhaus, Karl, Blechwalzwerk

Lafontaine, Franz, M.T.N.
 Mösta, Fritz, M.T.N.
 Drilling, Theodor, Lademeisterei

Jubilare des Jahres 1938 mit vierzigjähriger Dienstzeit

Schmitt, Jakob, Koferei
 Hacheney, Otto, M.T.N.
 Schaefer, Arthur, Mech.-Werstatt
 Nobenz, Alex, Walzwerksbüro
 Zwitterhoff, Heinrich, Lohnbüro
 Kalle, Emil, Lohnbüro
 Raffel, Adam, Pers. u. Verw.
 Haas, Ludwig, Rohstoffe
 Becker, Hermann, S.M.B.
 Jakobi, August, S.M.B.
 Kaufsch, Johann, S.M.B.
 Schmidt, August, S.M.B.
 Fath, Fritz, Thomaswerk
 Nidel, Gustav, Blockwalzwerk
 Anader, Heinrich, Feinwalzwerk
 Sprawe, Hugo, Feinwalzwerk
 Verlage, Heinrich, Blechwalzwerk
 Fliege, Fritz, Blechwalzwerk
 Gaije, Peter, Blechwalzwerk
 Henze, Karl, Blechwalzwerk
 Jänisch, Karl, Blechwalzwerk
 Raune, Franz, Blechwalzwerk
 Lillich, Heinrich, Blechwalzwerk
 Nüdenkian, Christian, Blechwalzwerk
 Schmidt, Heinrich, Blechwalzwerk
 Westermann, Albert, Blechwalzwerk
 Kalle, Heinrich, Preßbau
 Veder, Josef, M.T.N.
 Blaszyk, Anton, M.T.N.

Bölling, Rudolf, M.T.N.
 Dette, Eduard, M.T.N.
 Enste, Josef, M.T.N.
 Fehsel, Emil, M.T.N.
 Fride, Karl, M.T.N.
 Geise, Johann, M.T.N.
 Graupe, Ludwig, M.T.N.
 Hellwig, Wilhelm, M.T.N.
 Laaser, Adolf, M.T.N.
 Pfaff, Franz, M.T.N.
 Trottenberg, Heinrich, M.T.N.
 Nüßer, August, Mech.-Werstatt I
 Brehter, Fritz, Eisenbahn
 Radners, Alex, Eisenbahn
 Hillekamp, Josef, S.M.B.
 Schliemann, Heinrich, S.M.B.
 Kummerow, Hermann, Bauabteilung
 Vormstein, Emil, Radfabrikbau/La
 Gattermann, Karl, Stahlgießerei
 Bonholdt, Andreas, Räderfabrik
 Jähurich, Johann, Trägerlager
 Apfelbaum, Franz, Versuchsanstalt
 Herbst, Christian, Elektr. Abteilung
 Horngiebel, Heinrich, Elektr. Kraftwerke
 Balsjrenser, Franz, Räderfabrik
 Günther, Albert, Mech.-Werstatt I
 Amos, Wilhelm, Thomaswerk
 Kieseheier, Emil, Räderfabrik
 Kämper, Heinrich, Hochofen-Masch. Betr.

Bodehl, Emil, Martinwerk
 Fugschneider, Karl, Martinwerk
 Kade, Anton, Martinwerk
 Sobisch, Alexander, Martinwerk
 Schulz, Robert, Martinwerk
 Witt, Karl, Martinwerk
 Woittowiat, Stefan, Martinwerk
 König, Ludwig, Thomaswerk
 Otto, Georg, Thomaswerk
 Schwerdt, Rudolf, Thomaswerk
 Witner, Franz, Thomaswerk
 Alberternst, Heinrich, Blockwalzwerk
 Fischer, Karl, Blockwalzwerk
 Grabenhoß, August, Blockwalzwerk
 Karfeld, August, Blockwalzwerk
 Neumann, Julius, Blockwalzwerk
 Betten, Theodor, Stahlwalzwerk
 Herschberg, Franz, Stahlwalzwerk
 Pfeiffer, Heinrich, Stahlwalzwerk
 Spengler, Gustav, Stahlwalzwerk
 Roß, Karl, Stahlwalzwerk
 Ebberts, August, Feinwalzwerk
 Göpfert, Heinrich, Feinwalzwerk
 Isen, Emil, Feinwalzwerk
 Schiemann, Fritz, Feinwalzwerk
 Dahlmeier, Josef, Blechwalzwerk
 Niemeier, Franz, Blechwalzwerk
 Zopp, Franz, Blechwalzwerk
 Gebhardt, Wilhelm, Preßbau
 Hoyer, Heinrich, Preßbau
 Bastian, Emil, M.T.N.
 Braun, Karl, M.T.N.
 Ehrlichmann, Hermann, M.T.N.
 Fliege, Fritz, M.T.N.
 Griesel, Heinrich, M.T.N.
 Haßcher, Alois, M.T.N.
 Hegerding, Wilhelm, M.T.N.
 Holl, Otto, M.T.N.
 Kaluzny, Stanislaus, M.T.N.
 Klein, Wilhelm, M.T.N.
 Krüger, Fritz, M.T.N.
 Müller, Albert, M.T.N.
 Nether, Hans, M.T.N.
 Schluß, Emil, M.T.N.
 Schoch, August, M.T.N.
 Schrid, Wilhelm, M.T.N.
 Stüber, Gustav, M.T.N.
 Wilhelm, Jakob, M.T.N.
 Willede, Hugo, M.T.N.
 Derfmann, Adolf, Mech.-Werstatt I
 Hude, August, Mech.-Werstatt I
 Kaufsch, Karl, Mech.-Werstatt I
 Potthoff, Anton, Mech.-Werstatt I
 Sängler, Johann, Mech.-Werstatt I
 Thoma, Peter, Mech.-Werstatt I
 Wronn, Karl, Mech.-Werstatt I
 Behrens, Johann, Eisenbahn
 Böstinghaus, Dietrich, Eisenbahn
 Döring, Johann, Eisenbahn
 Hornig, Fritz, Eisenbahn
 Jakubowski, Stefan, Eisenbahn
 Pok, Hermann, Eisenbahn
 Schaefer, August, Eisenbahn

Schornstein, Friedrich, Eisenbahn
 Teppe, Wilhelm, Eisenbahn
 Waldburg, Josef, Eisenbahn
 Sand, Ernst, S.M.B.
 Sitianus, Hugo, S.M.B.
 Westermann, Wilhelm, S.M.B.
 Bernhardt, Gustav, Bauabteilung
 Tempe, Anton, Bauabteilung
 Dörbaum, Friedrich, Bauabteilung
 Fischboß, Johann, Bauabteilung
 Frank, Walter, Bauabteilung
 Göttert, Wilhelm, Bauabteilung
 Grebe, Paul, Bauabteilung
 Häuser, Paul, Bauabteilung
 Keller, Karl, Bauabteilung
 Kleppe, Karl, Bauabteilung
 Müller, Wilhelm, Bauabteilung
 Meyer, Adam, Bauabteilung
 Weinrich, Franz, Bauabteilung
 Wels, Wilhelm, Bauabteilung
 Zimmermann, Franz, Bauabteilung
 Müller, Josef, Radfabrikbau/La
 Plenger, Emil, Stahlgießerei
 Steinweg, Hugo, Räderfabrik
 Theile, Wilhelm, Räderfabrik
 Wemper, Karl, Räderfabrik
 Heitmann, Wilhelm, Walzendreherei
 Weikel, Heinrich, Walzendreherei
 Adermann, Wilhelm, Versuchsanstalt
 Mens, Edmund, Versuchsanstalt
 Zielhorst, Heinrich, Versuchsanstalt
 Elias, Paul, Elektr. Abteilung
 Függe, Wilhelm, Elektr. Abteilung
 Geburet, Bernhard, Elektr. Abteilung
 Michel, Josef, Elektr. Abteilung
 Neßlaff, Artur, Elektr. Abteilung
 Schüller, Friedrich, Elektr. Abteilung
 Strottkamp, Wilhelm, Elektr. Abteilung
 Krebs, Andreas, Steinfabrik
 Lerbs, Karl, Steinfabrik
 Jolta, Johann, Lademeisterei
 Kalweit, Leopold, Lademeisterei
 Krusel, Michael, Lademeisterei
 Behrensmeier, Heinrich, Elektr. Kraftwerke
 Groß, Johann, Elektr. Kraftwerke
 Radzun, Fritz, Elektr. Kraftwerke
 Rösen, Josef, Elektr. Kraftwerke
 Schröder, Gustav, Elektr. Kraftwerke
 Teschner, Andreas, Elektr. Kraftwerke
 Gabrysak, Johann, Feuerwehr
 Dettlaff, Valerian, Hammerwerk I
 Gößling, Wilhelm, M.T.N., Hammerw. I
 Jansen, Heinrich, Hammerwerk I
 Sommer, Arnold, Hammerwerk I
 Wöll, Bernhard, Hammerwerk I
 Duhme, Karl, Hammerwerk II
 Dörsenfahrt, Fritz, Hammerwerk II
 Ludjahn, Hermann, Stahlgießerei
 Althaus, Heinrich, Stahlgießerei
 Markgraf, August, M.T.N.
 Nith, Johann, Stahlgießerei
 Büscher, Friedrich, Stahlgießerei
 Rüping, Fritz, Eisenbahnabteilung
 Müller, Fritz, E.T.N.

Jubilare des Jahres 1938 mit fünfundsiebenzigjähriger Dienstzeit

Eßen, August, S.M.B.
 Kruse, August, Versuchsanstalt
 Braudmann, Karl, Tarifbüro
 Buchholz, Andreas, Hauptlager
 Drilling, Johann, Hauptlager
 Stora, Friedrich, Hauptlager
 Treve, Wilhelm, Hammerwerk
 Faupel, Anton, Hammerwerk
 Fliege, Paul, Stahlwerksbüro
 Harbott, Gustav, M.T.N.
 Wegmann, Karl, M.T.N.
 Höhl, Eugen, E.T.N.
 Hofmeier, Heinrich, Koferei
 Knappen, Alfred, Laboratorium S.S.
 Pohl, Julius, Laboratorium S.S.
 Kaiser, Franz, Eisenbahnabteilung
 Kuhnert, Karl, Versuchsanstalt
 Witte, Emil, Versuchsanstalt
 Jaeger, Wilhelm, Telefonbüro
 Schluchtmann, Paul, Walzwerksbüro
 Almann, Anton, E.T.N.
 Hangeladen, Erich, Stahlgießerei

Eiclerwald, Wilhelm, Mech.-Werstatt II
 Anippshild, Franz, Koferei
 Ludwinger, Josef, Koferei
 Suchland, Hermann, Koferei
 Schneidereit, Wilhelm, Koferei
 Theis, Jakob, Koferei
 Witte, Emil, Koferei
 Wladitowski, Josef, Koferei
 Adamzik, Franz, Hochofenwerk
 Hippler, Karl, Hochofenwerk
 Walper, Johann, Hochofenwerk
 Büngener, Paul, S.M.B.
 Jaeller, Robert, S.M.B.
 Hesse, Heinrich, S.M.B.
 Hoch, Gottfried, S.M.B.
 Papenfuß, Franz, S.M.B.
 Riederkampfer, Heinrich, S.M.B.
 Schnelle, Josef, S.M.B.
 Böder, Heinrich, Martinwerk
 Briel, Johann, Martinwerk
 Bunte, Anton, Martinwerk
 Hiddemann, August, Martinwerk
 Labuda, Johann, Martinwerk
 Nowas, Eduard, Martinwerk

Jubilare erzählen

Wir haben einige Jubilare mit vierzig- und fünfzigjähriger Dienstzeit gebeten, uns von früher zu erzählen. Heute bringen wir eine Auswahl dieser Berichte. Wir wissen, daß unsere 3000 Jubilare aus vergangenen Tagen eine Fülle von Begebenheiten erzählen könnten, die unser aller Interesse finden würden. Aus diesem Grunde möchten wir die Berichtreihe „Jubilare erzählen“ fortsetzen. Wir bitten alle Jubilare, auch jene mit fünfundzwanzigjähriger Dienstzeit, um Mitarbeit.

Die Schriftleitung

Theodor Drilling, Werk Hörde

Am 14. Juli 1888 trat ich bei dem Hörder Bergwerks- und Hüttenverein in Hörde als Scherengehilfe ein. Ich kam in die Blechadjustage, wo ich aber infolge des damaligen schlechten Geschäftsganges nur zwei Jahre bleiben konnte. Im Mittelbau wurde ich weiterbeschäftigt, und zwar als Streckler. Dann rief mich 1892 das Vaterland unter die Fahnen. Als ich zurückkehrte, fand ich bei der Hüttenbahn Arbeit, wo mich im Jahre 1899 ein schwerer Betriebsunfall zur Aufgabe dieser Beschäftigung zwang. Nach meiner Wiederherstellung bekam ich einen Posten als Vorarbeiter in der Lademeisterei, den ich bis zum heutigen Tage noch voll ausfülle. Ich bin stolz darauf, ein halbes Jahrhundert dem einen Werk gedient zu haben. Schlechte und gute Zeiten habe ich während dieser langen Zeit erlebt, aber die schönste Zeit ist jetzt, in der Deutschlands großer Führer uns neben einer großen Wehrmacht das gegeben hat, was das größte Glück des Lebens ist: Arbeit.

Franz Heiermeier, Werk Dortmund

1887 habe ich bei der Aplerbecker Hütte, die damals noch in vollem Betrieb stand und zur Union gehörte, im Buddelwalzwerk begonnen. Die Aplerbecker Hütte hatte kein Thomas- oder Martinwerk, es wurde nur Buddeleisen gemacht, das die jüngeren Arbeitskameraden nicht mehr kennen. In die Buddelöfen wurde eine kleine Menge Roheisen mit entsprechenden Zusätzen für die Schlacke kalt eingesetzt. Wenn das Eisen in den Öfen zu schmelzen begann, wurde es mit langen Stangen bearbeitet und zu sogenannten Luppen geformt, die etwa 50 Kilogramm schwer waren. In der gleichen Hitze wurden die Luppen mit einem Hammer geschmiedet und auf diese Weise die Schlacke ausgepreßt. Dann wurden die Luppen noch im Buddelwerk zu Platinen ausgewalzt.

Ich begann meine Arbeit auf der Hütte im Walzwerk bei den Schweißöfen, in die die sogenannten Pakete (richtige Pakete aus Platinen und Schrott) eingesetzt wurden und dann bei Schweißhitz auf unserer Walzenstraße zu Stab- und Rundeißen ausgewalzt wurden. Die Arbeit war sehr schwer, da wir alles mit der Hand machen mußten. Hebezeuge gab es damals noch sehr wenige.

1895 wurde die Aplerbecker Hütte stillgelegt. Unsere Walzenstraße war die letzte, die den Betrieb einstellte. Mit einigen anderen Kameraden kam ich zum Werk Dortmund und gleich wieder zum Walzwerk. Hier wurde schon Thomasstahl gewalzt, was mir viel lieber war, da man beim Walzen des Buddeleisens, vor allem der Pakete, besonders genau auf die Temperatur achten mußte, damit keine brüchigen Schweißstellen entstanden. Wie in Aplerbeck heizten wir auch in Dortmund in den ersten Jahren die Öfen mit Kohle.

Wenn ich heute auf meine lange Arbeitszeit zurückblicke, so muß ich sagen, daß früher die Arbeit schwerer war. Tagaus tagein hatten wir zwölf Stunden zu arbeiten. Aber all die Jahre bin ich bei der Arbeit gesund geblieben. Vor dreißig Jahren habe ich einen Tag krankgefeiert; das ist alles.

Heinrich Aleemann, Werk Hörde

Wenn man die technische Entwicklung eines Hüttenwerkes in fünfzig Jahren mitgemacht hat, so kann man heute eigentlich gar nicht begreifen, daß man früher mit den vorhandenen primitiven Mitteln und Werkzeugen so viel zustande gebracht hat, daß der Betrieb laufen konnte.

Ich bin im Februar 1888 als Schlosserlehrling in die Mechanische Werkstatt des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins eingetreten und erinnere mich sehr gern an die schöne Zeit, die ich als Lehrling in der geruchlosen Endzeit des neunzehnten Jahrhunderts mitgemacht habe. Nie vergesse ich die vielen flackernden Gasflammen über den einzelnen Arbeitsplätzen, an der Werkbank der Schlosser, die jeder einen Gasarm mit flackerndem Licht über ihrem Schraubstock angebracht hatten. Als da einmal einer meiner damaligen Zeit- und Lehrgenossen in einen solchen Gasarm pustete, dessen Brenner er vorher entfernt hatte, erloschen alle Lampen, und ägyptische Finsternis herrschte im Werkstatttraum. Da wir den Missetäter nicht verrieten, mußten alle Lehrlinge durch Verrichten ungeliebter Arbeit die Tat büßen. In meiner Gesellenzeit war ich im Martinwerk, im Gasgebläsehaus und in der Kesselabteilung tätig. Es wurde auch mal an Montagen gebläut, zumal, wenn Hörder Kirmees war. Ein nahe am Hüttenzaun wohnender Wirt versorgte uns auch während der Arbeitszeit ab und zu mit Bier. Als ihm das Überschreiten des Trenngrabens zwischen seinem Grundstück und

Schaffende Menschen



Tiroler Landarbeiter

Aufn.: Schlen



Westfälischer Hüttenarbeiter

Aufn.: Strohmeier

dem der Hütte unterstellt wurde, reichte er uns die Bierflaschen an einer langen Stange mit einer sinnvoll konstruierten Abfangvorrichtung über Gruben und Zaun. Ja, es waren damals noch geruhige Zeiten, und die Elektrifizierung brachte eigentlich das erste Mehrtempo. Die ersten elektrischen Bogenlampen waren ein Ereignis; an langen Stangen hingen die Lampen, in die täglich die Kohlenstifte neu eingesetzt werden mußten. Bald kam der erste Dynamo, der erste Motor, die erste Gasmaschine. Was heute eine Selbstverständlichkeit ist, wurde damals als Wunder angestaunt. Dann verschwand die Gasanstalt auf dem Werk vollkommen, die Dampfmaschinen wichen den Motoren und elektrischen Antriebsmaschinen, und von dem Auf-den-Knopf-Drücken, von dem man früher scherzweise sprach, waren wir bald nicht mehr weit entfernt.

Ich wurde Vorarbeiter und dann Gasmeister, da ich ein besonderes Interesse für die Wärmewirtschaft hatte. Heute noch bin ich als Gasmeister im Dienst.

Auf die Tage meiner Arbeit schaue ich voller Zufriedenheit zurück. Glücklich wird mein Lebensabend sein, wenn das Werk, dem ich so lange Zeit meine Kraft zur Verfügung stellen konnte, weiterhin allen Anforderungen, die an es gestellt werden, sich gewachsen zeigt.

Wilhelm Sabelström, Werk Hörde

Meine Schulzeit war noch nicht ganz zu Ende, als ich am 11. April 1888 meine Lehre bei dem Hörder Bergwerks- und Hüttenverein antrat. Da aber sofortiger Eintritt gefordert wurde, wurde ich von der Schulbehörde für die noch abzuleistenden vier Wochen Schuldienst befreit. Der Konfirmationsunterricht wurde mir aber nicht geschenkt, und so wanderte ich täglich mit Gesangbuch und Katechismus bewaffnet zum Büro, um von 11 bis 12 Uhr eine Stunde Gotteslehre zu studieren.

Das erste Tätigkeitsfeld war die Expedition; ich rückte dann bis zum Ablauf der dreijährigen Lehrzeit stets ein Ruck weiter, kam dadurch jeweils in eine andere Abteilung und endete in der Buchhaltung. Nach Ablauf der Lehrzeit wurde ich an dem Verkaufspult fest angestellt. Der Aufschwung des Werkes brachte eine Vermehrung des Personals mit sich, das bisherige Bürogebäude wurde zu klein — und außerdem mußte es betrieblichen Zwecken weichen — so daß man die alte Burg als Verwaltungsgebäude wählte. Die moderne Zeit war noch nicht mitmarschiert; Telephon, elektrische Beleuchtung, elektrische Klingel usw. waren unbekannte Begriffe. Auf den Treppen liefen des Abends die Wasserratten aus dem die Burg umgebenden Burggraben herum, und manches Mal mußten sie mit Stöcken und eisernen Briefbeschwerern vertrieben werden, weil sie gar zu frech wurden. Um dieser Rattenplage ein Ende zu machen wurde der Burggraben zugeschüttet und Kammerjäger zur völligen Vernichtung dieser unliebsamen Bewohner herangezogen. Willkommener waren die Schwalben, die in den Fluren und Nischen ihre Nester gebaut hatten, fröhlich im Bau herumflogen und lieblich zwitscherten. — Wie fremd — man möchte sagen feindlich — man aber auch Neuerungen gegenüberstand, beweist die Geschichte der ersten Schreibmaschine; sie wurde angeschafft und mußte nach kurzem Gebrauch auf Geheiß des Chefs auf den Speicher gebracht werden, weil das neumodische Ding zuviel Krach machte. Es wurde alles wieder schön mit der Hand geschrieben, und erst nach langem Schlaf kam die Schreibmaschine wieder zu Ehren.

Als Festangestellter habe ich 1891 bis 1896 im Verkauf sowie in der Kommissions- und Fakturenabteilung gearbeitet, bis mir 1897 der Posten eines selbstständigen Korrespondenten übertragen wurde, den ich bis 1904 innehatte. Zu meinem Ressort gehörte damals Schiffsbau- und Eisenbahnmateriale. Nebenher war ich bei dem damaligen Generaldirektor, Geheimrat Beuckenberg, als Stenograph tätig. Diese Nebenbetätigung, die mich sehr in Anspruch nahm und die mich manche Mittag- und Abendstunde kostete, behielt ich auch noch mehrere Jahre bei, nachdem mir im September 1904 die Leitung der Rohstoffabteilung übertragen wurde, welche Stellung ich heute noch bekleide.

Der große Aufschwung des Werks gegenüber dem Jahre 1888 spiegelt sich am besten darin wieder, wenn man einen Vergleich zieht zwischen den damaligen Angestellten und der Zahl der Angestellten von heute. Damals waren in einem einzigen langgestreckten Raum neben dem einzigen Bürochef sechzehn Herren untergebracht, die sich auf Expedition, Kommission, Fakturenabteilung, Ein- und Verkauf, Postabfertigung und Buchhaltung verteilten. Ein kleines Häuflein nur, von denen aber viel verlangt wurde. Dienststunden waren von Montag bis Sonnabend 8 bis 12 und 14 bis 19 Uhr, Sonntag von 9 bis 12 Uhr.

Wir Lehrlinge mußten zur damaligen Zeit noch sämtliche Briefe unter der Kopierpresse mit Handbetrieb mit angefeuchteten Kopiertüchern kopieren und zur Post befördern, so daß unsere Arbeitszeit sich nicht selten bis 21 Uhr ausdehnte.

Wenn ich heute einen Rückblick auf meine lange Dienstzeit werfe, so freue ich mich, daß ich durch meine Arbeit mit beigetragen habe zum Gelingen des großen Werkes, welches heute als eines der größten in Deutschland angesehen werden kann. Ich habe Niedergang und Aufstieg des Hörder Werkes gesehen und miterlebt, und heute beseelt mich nur der eine Wunsch, daß unser Werk im neuen, gewaltigen Deutschland einen Platz einnehmen möge, auf dem es die Beachtung aller findet und daß seine Erzeugnisse weiterhin überall so begehrt und geschätzt werden, wie das in all den Jahren gewesen ist.

Ernst Schimpf, Werk Dortmund

Wer denkt heute wohl daran, wenn er die Drehscheibe seines Telephonapparates auf die gewünschte Nummer einstellt — und dann schimpft, wenn

der Teilnehmer besetzt ist? — wie wohl vor fünfzig Jahren die Verständigung von den Büros der Zentrale zu den Betrieben und den Betrieben untereinander zustande kam? Sie war zwar primitiv, entsprach aber doch den Bedürfnissen. Den Lesern wird die Schilderung vielleicht ein Lächeln entlocken. Als ich um das Jahr 1890 zur damaligen Union, Aktiengesellschaft für Berg-, Eisen- und Stahl-Industrie in Dortmund, und zwar zum Telegraphenbüro der Hauptverwaltung kam, bestand die Leitung des Werkes aus vier Direktoren und ebensoviel Prokuristen. Für alle diese Herren und auch für die Abteilungsvorsteher gab es einen einzigen Telephonanschluß mit der Nummer 83. Schon daraus geht hervor, daß die Stadt um diese Zeit nicht allzuviel Telephonanschlüsse für Privatwecke besaß.

Der einzige Telephonapparat befand sich in einem kleinen Raum, der nach dem Nebenraum durch eine eiserne Tür abgeschlossen war; der Apparat selbst stand wieder in einer fast luftdicht abschließbaren Zelle. Dazu kamen in dem Raum, in dem heute das Lohnbüro Brückenbau sitzt, auf nebeneinanderstehenden Tischen sechs Telegraphenapparate. Diese waren durch eine Ringleitung mit der Hauptpost, dem Walzwerk, der Räderfabrik, dem Stahlwerk, dem Hochofen, dem Hörster Werk, der Aplerbecker Hütte und dem Werk in Hattingen, das damals noch zur Union gehörte, verbunden. Die Mitteilungen an die Betriebe und umgekehrt und die Antwort von den Betrieben zur Zentrale wurden auf Mitteilungsformulare geschrieben und dann telegraphisch weitergegeben. Natürlich hatte jede dieser Empfangsstellen ihr eigenes Rufzeichen, und die Rechnungsführer in den Betrieben, die die Apparate bedienten, hörten genau, ob sie oder eine andere Abteilung aufgerufen wurden, und schalteten sich dann ein. Diese Art der Verständigung erscheint auf den ersten Blick etwas umständlich, trotzdem entsprach sie den Bedürfnissen. Da alle Apparate von Männern bedient wurden, die das Telegraphieren durchaus beherrschten, wickelte sich alles ziemlich schnell ab. Der letzte dieser Apparate, und zwar der zur Hauptpost, ist übrigens erst vor zwei Jahren entfernt worden, als wir den Fernschreibdienst einführten.

Nicht ganz einfach war die Benutzung des einzigen Telephonapparates, durch den wir mit der Außenwelt verbunden waren. Er war natürlich ständig umlagert, und die Herren der Abteilungen stellten sich mit ihren Notizen oft in Schlangen an, bis sie darankamen. Direktoren gaben ihre Gespräche ebenfalls kurz auf Formularen an, wir besorgten die Weiterleitung, nahmen die Antwort in Empfang und gaben sie ebenfalls wieder schriftlich zurück. Umständlich war es, wenn einer der leitenden Herren persönlich verlangt wurde. Der mußte dann erst an den Apparat geholt werden. Dann spielten sich manchmal ergötzliche Szenen ab, denn die Verständigung war oft schlecht, da die Apparate primitiv waren und die Verbindung ja über Freileitungen ging. Meist mußten wir dann noch einspringen und die Gespräche selbst annehmen und weitergeben.

Als wir in den späteren Jahren statt des einen Fernsprechanchlusses vier bekamen, trat an Stelle des einfachen Wandapparates ein Klappenschränk, auf dem wir dann die Verbindungen herstellten. Von den vier Apparaten befanden sich drei in den Zimmern der Direktoren.

Um das Jahr 1895 erhielten wir dann an Stelle der Telegraphenleitungen für das Werk ebenfalls Telephonapparate, die in einer Fernsprechzentrale zusammengefaßt waren. Diese Zentrale lag in dem Gebäude, das sich in der Nähe des Werkseingangs an der Nachener Straße befand und in den oberen Räumen das Rechnungsbüro des Stahlwerkes und des Laboratoriums beherbergte. Erst zu Anfang dieses Jahrhunderts wurde diese Werkfernprechzentrale mit der vorerwähnten Zentrale für die Außensprecher zusammengefaßt und im Kellergeschoß des alten Verwaltungsgebäudes untergebracht. — Und heute besitzen wir 50 Fernsprechanchlüsse und 1100 Werksanschlüsse.

Hermann Schwarz, Werk Dortmund

Als Arbeiter trat ich 1897 beim Hochofenbetrieb ein. Nachdem ich alle Arbeiten beim Hochofen durchgemacht hatte, wurde ich bereits im Jahre 1906 von meinem damaligen Betriebschef Brand als Meister angestellt.

Bei meinem Eintritt hatte der Hochofenbetrieb noch sechs Hochofen; fünf waren in Betrieb, einer in Reserve. Die Beschickung der Ofen bedingte eine schwere, körperliche Arbeit, da die Erz- und Koks Wagen von Hand aus beladen wurden. Die Gichtaufzüge wurden noch mit einer Dampfmaschine bedient. Durchbrüche und Schiefgänge waren leider öfter zu verzeichnen. Die durchschnittliche Leistung betrug 250 bis 300 Tonnen je Ofen und Tag. Als Direktor Dr. Junius 1913 die Leitung übernahm, wurden die Mängel weitestgehend beseitigt. Größere Ofen, Beschickung durch Kurbelbedienung, Schrägaufzüge und die Koksseilbahn steigerten die Leistung auf das Dreifache der alten Ofen und machten dabei die Arbeit leichter.

Die Arbeit am Hochofen brachte Freud und Leid. Die ernsteste Zeit war die der kommunistischen Unruhen, als durch Streiks versucht wurde, den Betrieb völlig lahmzulegen. In einem Falle mußte die Betriebsleitung mit Hilfe weniger verlässlicher Kräfte den Abstich selbst vornehmen. Trotz Behinderung ist es unter größten Schwierigkeiten doch gelungen, die Ofen zu entleeren und das Werk vor großem Schaden zu bewahren. Diese Zeit ist aber Gott sei Dank vorüber, und wir alle müssen dankbar sein, daß nun ein dauernder Arbeitsfrieden eingeleitet ist, so daß wir ruhig, ungestört und auch mit Freude unserer Arbeit nachgehen können.

Betriebsportappell

der Dortmunder Union Brückenbau A. G.



Oben: Mannschaft I und II beim Medizinballstoßen

Unten: Wettbewerb des guten Willens; 1000-Meter-Lauf mit Direktor Beder



Oben: Siegreiche Mannschaftskämpfer
Links: Die Hürden werden glatt genommen

Verkaufnahme



Gruppe gab es Kameraden, die wie die Wilden ins Feld gingen, so daß sie durch Zurufe zurückgehalten werden mußten, um den letzten nicht den Mut zu nehmen. Erfreulich war's zu sehen, wie selbst fünfzig- bis sechzigjährige Gefolgschaftsmitglieder sich dem 1000-Meter-Lauf anschlossen, um den guten Willen zu zeigen, obgleich sie den Lauf nicht ganz durchhalten konnten. Wille und kameradschaftliche Unterstützung bringt Erfolge! So konnte beobachtet werden, wie zwei jüngere ihren älteren Kameraden in die Mitte nahmen und glücklich über die Runden brachten. Anfeuernde Zurufe wie „Ehrgeiz, Ehrgeiz“ oder auch „Termin einhalten“ erhöhten die Leistungen.

Betriebsportwart Mübel sorgte über das Mikrophon für einen reibungslosen und glatten Verlauf der Kämpfe. Zum Schluß bekam jeder Teilnehmer, der die Bedingungen erfüllt hatte, eine Ansteckschleife angeheftet. Leider gab es auch noch „Kur-Zuschauer“. Ihnen sei „Gute Besserung“ gewünscht. Selbstverständlich gilt dies nur denen, die nicht körperlich behindert sind.

Nach Abschluß der Wettkämpfe des guten Willens sprach Direktor Lipphardt über die Bedeutung des Betriebsportappells und betonte, daß trotz der erhöhten Anforderungen am Arbeitsplatz, die heute und auch noch fernerhin an jedes Gefolgschaftsmitglied gestellt werden, doch noch Zeit gefunden werden müsse, um dem Körper durch Spiel und Sport im Freien eine Entspannung zu ermöglichen. Die Direktion erklärte sich zu einer weitgehenden Unterstützung des Betriebsportes bereit und stellte in Aussicht, daß in Kürze ein Sportlehrer verpflichtet würde, der die Betreuung und

Der bei der diesjährigen „Kraft-durch-Freude“-Reichstagung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley verkündete Sportappell für die Betriebe hat bei allen berufstätigen Volksgenossen, denen ohnehin eine — der Art ihrer täglichen Arbeit entsprechende — ausgleichende sportliche Betätigung zu wünschen war, den zu erwartenden Anklang gefunden.

Es bedurfte vieler Vorarbeit unseres Betriebsportwartes und der Übungswarte, innerhalb unseres großen Betriebes den Tag für die Ausführung der vorgeschriebenen Leistungen würdig vorzubereiten. Während die Jugend unbekümmert im Bewußtsein ihres guten Könnens dem 17. September 1938 entgegenfieberte, war älteren Arbeitskameraden reichlich Gelegenheit geboten, durch eifriges Training nachzuholen, was für die vorgeschriebenen Leistungen fehlte.

Bei schönstem Sonnenschein war am 17. September ein großer Teil der Gefolgschaftsmitglieder auf dem Mendel-Sportplatz angetreten.

In Gruppen zu je sechzig Mann wurde mit dem Medizinballstoßen begonnen; 6,50 Meter mußten erreicht werden. Fast jeder erfüllte diese Bedingung. Schwieriger war der 2,80-Meter-Weitsprung, der älteren Gefolgschaftsmitgliedern schon mehr zu schaffen machte. Dann wurde zum 1000-Meter-Lauf angetreten, der den jeweils Unbeteiligten viel Spaß und Unterhaltung brachte. Drei Runden mußten in 6 Minuten gelaufen werden. Das Mindesttempo konnte von jedem Läufer an einem in der Mitte des Feldes aufgestellten Zeiger beobachtet werden. Manch ängstlicher Blick wurde dorthin geworfen, denn keiner wollte zurückbleiben. Innerhalb jeder



Direktor Lipphardt spricht nach dem Abschluß der Wettkämpfe zu den Teilnehmern

Schulung der am Sport teilnehmenden Gefolgschaftsmitglieder übernimmt. Gausportwart Gutzeit streifte nochmals die Bedeutung der Betriebs-sportappelle und gab seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung Ausdruck.

Hierauf folgten die Wettkämpfe der angetretenen dreizehn Mannschaften. Die Bedingungen forderten hier schon höhere Leistungen des einzelnen. Am interessantesten war die Austragung der Staffettenläufe über die Hürden, und man konnte feststellen, daß ein großer Teil der Mannschaftskämpfer leichtathletisch gut geschult ist. Es soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, daß die Mannschaft des Techn. Büros der Abteilung Dr. Witt in der Punktwertung an erster Stelle lag.

Es ist anzunehmen, daß dieser gut verlaufene Sportappell mit dazu beitragen wird, Lust und Liebe zum Sport bei allen Kameraden zu stärken.

Am 24. September 1938 fand der zweite Tag des Wettbewerbes des guten Willens bei herrlichem Wetter seinen Abschluß. Waren am ersten Tage 635 Gefolgschaftsmitglieder erschienen, so folgten am zweiten Tage 321 dem Ruf zum Appell.

Am Wettbewerb des guten Willens haben teilgenommen 956 Gefolgschaftsmitglieder, das sind 95% der als teilnahmefähig gemeldeten Gefolgs-männer. Es haben bestanden:

Medizinballstoßen	928 = 97%
Weitsprung	854 = 89%
1000-Meter-Lauf	915 = 96%

Gesamtergebnis:

1. Wettbewerb des guten Willens	268,08 Punkte
2. Wettbewerb der Mannschaften	145,46 Punkte
5% Zuschlag: 20,67 Punkte	
Insgesamt: 434,21 Punkte	

Dieses Ergebnis zeigt, daß wir als Betrieb in der Leistungsklasse 5, das sind Betriebe mit einer Gefolgschaft von über 1000 Mann, bei Berücksichtigung der im Brückenbau unregelmäßigen Arbeitszeiten sowie der nur an zwei Tagen erfolgten Durchführung einen sehr schönen Erfolg zu verzeichnen haben. Möge nun aber auch von allen Gefolgschaftsmitgliedern der Sinn und Zweck dieses Appells verstanden werden. Der Aufruf ergeht daher an alle, die bisher fernstanden, sich in Zukunft sportlich zu betätigen, sei es in Fußball, Handball, Faustball, Leichtathletik, Körperschule oder Schwimmen. Für unser Winterprogramm haben wir außerdem Vorbereitungskurse auf das Reichsportabzeichen vorgesehen.

Sei jeder ein Mitkämpfer an dem großen Werke unseres Führers, der ein gesundes, frohes, schaffendes Volk heranziehen will. Hallmann

Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine

Am 7. Oktober dieses Jahres versammelten sich im großen Sitzungsaal des Hauptverwaltungsgebäudes die Teilnehmer an dem Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine, deren Leistungen durch Leistungsbescheinigungen anerkannt worden waren. Direktor Meier überreichte in Anwesenheit des Kreisberufswalters Küffner von der Deutschen Arbeitsfront, der zuständigen Abteilungs- und Betriebsleiter und des Betriebsobmanns Schulte, den Teilnehmern, die ausgezeichnet worden waren, diese Urkunden und führte dabei folgendes aus:

Meine lieben jungen Arbeitskameraden!

Am 27. Januar dieses Jahres konnte ich von dieser Stelle aus den Teilnehmern am Reichsleistungsschreiben in Kurzschrift eine größere

Anzahl Urkunden der Deutschen Arbeitsfront für die besonderen Leistungen überreichen. Im April und Mai dieses Jahres folgte in natürlicher Weiterentwicklung das Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine. Daran konnten sich alle deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen vom Anfänger bis zum Meisterkassierer beteiligen.

Die Gesamtteilnehmerzahl im Reiche betrug 63 228. In den Großstädten waren es bis zu 85 v. H. Stenotypistinnen. In unserer Großstadt Dortmund war die Beteiligung sehr schwach. Nur etwa 350 Teilnehmer hatten sich gemeldet, darunter war unsere Wertberufsschule mit 111 Teilnehmern die weitaus stärkste Gruppe. Ich bedaure es, daß auf unserem Werk viel zu wenig Stenotypistinnen angetreten waren, obwohl gerade sie bei diesem Reichsleistungsschreiben die große Klasse darstellen müßten. Ich hoffe zuversichtlich, daß bei dem nächsten Reichsleistungsschreiben auch sie, und zwar entsprechend der Bedeutung unseres Werkes, vertreten sein werden.

Immerhin darf das Ergebnis für unsere Wertberufsschule als Erfolg angesprochen werden, wenn wir bedenken, daß sich unsere Teilnehmerzahl überwiegend aus Lehrlingen zusammensetzte, die noch in der Ausbildung sind und naturgemäß noch nicht zur Meisterklasse gehören können. Wir haben unter den brauchbaren Schnellschreibearten

- 14 mit mehr als vier Anschlägen in der Sekunde,
- 11 mit mehr als drei Anschlägen in der Sekunde,
- 16 bis zu drei Anschlägen in der Sekunde

aufzuweisen.

Von den 111 Teilnehmern haben 99 das Ziel erreicht und erhalten Urkunden. 31 dieser Urkunden werden an die Teilnehmer der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., Wagner & Co., Heinrich August Schulte, Westfälische Wohnstätten A.-G., verteilt. Der Rest von 68 entfällt auf den Hüttenverein, darunter befinden sich 17 Angestellte und 51 Lehrlinge.

Ich überreiche Ihnen, besonders Euch, meine Lehrlinge, mit großer Freude diese Urkunden, die Ansporn sein sollen, Euch zu Gutes zu entwickeln. Für drei Angestellte und sieben Lehrlinge haben wir wegen ihrer besonders guten Leistungen Buchpreise bestimmt.

Es sind dies:

Wilhelm Möllenhof, Heinz Blech, Walter Schneider, Herbert Gerbes, Günter Cobsch, Heinrich Loer, Erwin Weber, Emil Diederichs, Alfred Schmitt, Hans Kienede.

Als beste Leistung unseres Werkes und gleichzeitig der Stadt Dortmund nenne ich zum Schluß unseren Lehrling Wilhelm Möllenhof, der 300 Anschläge in der Minute ohne Fehler erreicht hat. Es wird ihm

von der Deutschen Arbeitsfront noch eine Sonderauszeichnung überreicht werden. — Wir haben uns über das Ergebnis sehr gefreut, nun bitte ich Sie, üben Sie fleißig weiter, damit im nächsten Jahre die Ergebnisse noch besser werden.

Von der Deutschen Arbeitsfront bin ich gebeten worden, Ihnen über Ihre Leistungen eine kleine Urkunde auszuhändigen und Sie zu dem Erfolg zu beglückwünschen. Die Urkunden werde ich Ihnen unter Aufrufung der Namen überreichen. Den Herren Bernreiter, Betermann, Funke, Hentzel, Lehmann, Otte, Schacht und Dr. Wenderoth, die sich als Prüfer und Werter für dieses Reichsleistungsschreiben zur Verfügung gestellt haben, spreche ich von dieser Stelle meinen Dank aus.

Wir wollen in dieser Stunde des Mannes gedenken, der die Geschichte unseres Vaterlandes in so

hervorragender Weise führt und jetzt durch die Heimführung des Sudetenlandes sein Werk der letzten Jahre gekrönt hat. Unser Führer und Reichskanzler Adolf Hitler Sieg-Heil!

Im Anschluß an diese Ansprache überbrachte Kreisberufswalter Küffner die Glückwünsche der Deutschen Arbeitsfront und überreichte gleichzeitig für die besonderen Leistungen weitere Ehrengeschenke. Er wies dabei darauf hin, daß die Beherrschung der Schreibmaschine und der Kurzschrift unbedingte Voraussetzung für den Aufstieg und das Vorwärtkommen im geschäftlichen Leben sei. Er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß nicht nur die jetzigen Teilnehmer, sondern darüber hinaus im nächsten Jahr noch eine größere Anzahl bei der Wiederholung dieses Reichsleistungsschreibens sich beteiligen werde und daß die Leistungen bis dahin noch gesteigert würden.

Betriebsobmann Schulte schloß sich den Ausführungen des Kreisberufswalters an und bat die Teilnehmer, auf ihre Kameraden, vor allen Dingen auch auf die Stenotypistinnen, einzuwirken, daß auch diese sich im nächsten Jahr mit einer größeren Anzahl beteiligten.



Siegerehrung im Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine; es spricht Direktor Meier

Aufn.: Strohmeyer

Unsere Siedlung in Hacheney



Am 17. Mai 1936 wurde der Grundstein zur Siedlung des Südlichen Bauvereins, dem fast ausschließlich Gefolgschaftsmitglieder des Hüttenvereins angehören, in Hacheney gelegt, worüber wir damals in der Hüttenzeitung ausführlich berichteten. Am 7. Oktober 1938 wurde zum Abschluß des ersten Bauabschnittes, der insgesamt 41 Häuser umfaßt, das Richtfest feierlich begangen. Der Vorsitzende des Südlichen Bauvereins, W a t e r k a m p, konnte neben Vertretern der Bewegung, der Stadt und unseres Hüttenvereins die glücklichen Siedler begrüßen. Er dankte allen maßgebenden Faktoren für die tatkräftige Förderung der Siedlung und verwies darauf, daß sie nach der endgültigen Fertigstellung über 100 Eigenheime umfassen und zu den schönsten Siedlungen Dortmunds zählen wird. Die Verbindung mit dem Hüttenverein wird in erfreulicher Weise durch die Benennung zweier Straßen nach den bekannten früheren Direktoren des Werkes Hörde Beitter und Massenez sichtbar hergestellt. Nach dem Richtspruch des

im Rahmen des Möglichen hilfreich zur Seite stand und den teilweise fehlenden Betrag vorstreckte, liegt ganz im Sinne der sozialen Fürsorge des Werkes. Das Werk wird auch in Zukunft Gefolgschaftsmitgliedern, die durch Sparsamkeit beweisen, daß sie besonderer Fürsorge würdig sind, in gleicher Weise behilflich sein. Zum Bauen gehört Geld, und nach dem nationalsozialistischen Grundsatz verlangt eine Leistung auch eine Gegenleistung. Nur wer durch Sparsamkeit beweist, daß er selbst gewillt ist, Opfer auf sich zu nehmen, kann erwarten, eine Beihilfe zur Erlangung eines Eigenheimes zu erhalten. Dieser Grundsatz wird auch vom Werk unbedingt vertreten und kommt nicht allein durch Gewährung von Einzelbeihilfen zum Ausdruck, sondern auch in der Form von Gewährung besonderer Verbilligungen bei der Beschaffung von Materialien, die vom Werk bezogen werden können. Der Gedanke, den das Werk bei dieser Fürsorge vertrat, war der, den Plan des Füh-



Am 17. Mai 1936 wurde der Grundstein zur Siedlung in Hacheney gelegt

gers, den Wiederaufbau Deutschlands mit allen Mitteln in Angriff zu nehmen, in weitest gehendem Maße zu unterstützen. Gerade der Bau von Eigenheimen dient dem Gedanken der Verbindung des Volkes mit dem Boden weit mehr als etwa der Bau von Mietkasernen. Der so mit dem Boden verbundene Volksgenosse ist einer der getreuesten Söhne unseres deutschen Vaterlandes.

Treue haben die Siedler dadurch bewiesen, daß sie trotz vieler Mühe und Arbeit und trotz mancher unvorhergesehener Schwierigkeit an ihrem Vorhaben unbeirrt festgehalten haben.

Die Entwicklung des Bauvorhabens seit der Grundsteinlegung brauche ich wohl nicht zu schildern, uns genügt heute bei dem feierlichen Richtfest, daß das Werk und die Arbeit soweit gediehen sind. In Kürze wird sich



Es sprachen u. a. Dr. Bretschneider (links) und Ortsgruppenleiter Eden (rechts)

schneider. Er führte etwa folgendes aus:

Parteigenossen, Volksgenossen, Werkkameraden!

Einer Bitte der Vereinsleitung entsprechend, habe ich es gern übernommen, zu der heutigen Feier einige Worte zu Ihnen zu sprechen. Sind doch alle die Siedler, deren Eigenheime wir hier vor uns sehen, Gefolgschaftsmitglieder unseres Werkes, und zwar sind es Gefolgschaftsmitglieder, die ihren Lohn in besonders wertvoller Weise anlegten. Nur Fleiß und Sparsamkeit haben es ermöglicht, daß sie das zum Bau erforderliche Eigenkapital erwarben. Daß angesichts dieser Tatsache das Werk den Siedlern



Aufn.: Benning (5), Hoppe (1)

Zum Abschluß des ersten Bauabschnittes wurde am 8. Oktober das Richtfest feierlich begangen

hier das emsige Treiben der Siedler entwickeln, die zur Zeit noch unvollendete Stätte wird bald Ausfaat und Ernte sehen, und es wird hier eine der schönsten Siedlungen des südlichen Stadtgebietes entstanden sein, denn es verbindet sich hier praktische Planung mit schönem städtebaulichen Empfinden.

So wollen wir hoffen, daß die hier wohnenden Volksgenossen bei ihrer Arbeit an ihren Eigenheimen eine Stätte der Erholung finden, die ihnen die Kraft gibt, im Werk zum Wohle unseres Vaterlandes mit erhöhter Tatkraft und Freude zu schaffen.

Dann überbrachten Stadtbaurat Endlich die Grüße des Oberbürgermeisters, und der Leiter des Kreisheimstättenamtes Meith die Grüße des Kreisleiters und des Kreisobmannes. Ortsgruppenleiter Cäen hieß die Siedler in seiner Ortsgruppe Bellinghofen herzlich willkommen und gedachte des Führers.

Nach altem Brauch versammelten sich die Siedler mit den Gästen nach der Feier auf dem Siedlungsgelände in der Wirtschaft Lueg zu einem frohen Umtrunk.

Mit großer Freude hörten wir am 29. September dem Musikcorps des Horst-Wessel-Geschwaders zu, das vor der Förderburg ein Mittagskonzert gab



Aufn.: Benning

Berufsausbildung des Walzwerfers

Ebenso wie man in anderen Berufen dazu übergegangen ist, den Jugendlichen schon zu selbständiger, verantwortlicher Ausübung seines Berufes heranzubilden, soll nun auch der Walzwerker bzw. der Hüttenjungmann zu einem Facharbeiter herangebildet werden. Diese Ausbildung unterscheidet sich von der bisher bei Erwachsenen durchgeführten mehr oder weniger kurzen Anlernung und nicht planmäßigen Fortbildung nach der ersten Anlernung dadurch, daß sie im allgemeinen auf einer Grundausbildung aufbaut, die stärker in die Breite geht und planmäßig gestaltet wird. Die Einzelanlernung Erwachsener wird hierdurch nicht ausgeschaltet, sondern die planmäßige Jugendausbildung tritt als neue Form neben sie.

Grundsätzlich ist diese Form der Heranbildung eines jugendlichen Nachwuchses dort zu empfehlen, wo die Art der Berufstätigkeit eine Ausbildung oder auch eine vorbereitende Ausbildung im jugendlichen Alter zuläßt und wo hierdurch eine Steigerung der beruflichen Leistungen in der Erwachsenentätigkeit zu erwarten ist.

Der Vierjahresplan gibt uns die Grundlinien der Bedeutung der Berufsausbildung und Berufserziehung. Er verlangt die Erhaltung und Steigerung des menschlichen Elements in der Arbeit, das heißt, die Wirtschaft braucht hochwertige Arbeitskräfte, um den an sie gestellten Forderungen genügen zu können. Dafür ist die beste Schule der Betrieb, wo der Mensch zur erfolgreichen Arbeit durch praktische Tätigkeit planmäßig herangebildet und erzogen werden kann.

Dem Wesen nach handelt es sich beim Walzwerker um einen Beruf, für den eine Ausbildung erfolgen kann, die mittelbar auf dem Berufsinhalt des Erwachsenen gerichtet ist.

Von der Arbeit eines Hilfsarbeiters im Walzwerksbetrieb unterscheidet sich die Tätigkeit des gelernten Walzwerfers insofern, als der Hilfsarbeiter

infolge einer nur kurzen Einarbeitung eine oder nur wenige einfache Arbeiten ausführen kann. Der Walzwerker dagegen lernt in seiner Ausbildung eine größere Zahl von Arbeiten kennen und zum Teil auch ausführen. Ebenso bedingt die Verantwortung des Walzwerfers die Vermittlung grundlegender Kenntnisse.

Ausgehend von der Grundausbildung in der Werkberufsschule, die die Handhabung der wichtigsten Werkzeuge und die Kenntnis der Werkstoffeigenschaften praktisch und theoretisch vermittelt, wird der angehende Walzwerker im Betrieb durch eine Fachausbildung an den Defen, an den Walzenstraßen und in den Zuriichtereien geschult. Zu vermeiden ist, dem Jugendlichen nur eine Ausbildung für eine Einzel- oder Sondertätigkeit zu geben.

Bei der Berufsausbildung zum Walzwerker ist zu berücksichtigen, daß nach Abschluß der Ausbildungszeit der Jugendliche wegen mangelnder Betriebserfahrung und längerer Übung noch nicht in der Lage ist, die ihm zugewiesenen Aufgaben selbständig und verantwortlich auszuüben. Es ist noch eine gewisse Zeit zur Einarbeitung bis zum vollwertigen Walzwerker nötig. Nach Beendigung der Ausbildungszeit wird der Jugendliche im Laufe der Zeit je nach Eignung mit der Ausübung verantwortlicher Posten betraut.

Diesen Leistungswillen des schaffenden Menschen, besonders des Jugendlichen, zu wecken und zu pflegen, gehört zu den wichtigsten Aufgaben, die der Berufsausbildung überhaupt gestellt werden können.

Neben dieser vollständigen Berufsausbildung ist es für den jungen Menschen von großer Bedeutung, daß er den richtigen Beruf erwählt oder diesem zugeführt wird. Wieviel Niedergeschlagenheit und Unzufriedenheit, wieviel Fehlleistung und Arbeitswechsel können eine falsche Berufswahl mit sich bringen! Nur erfolgreiches Schaffen und Arbeitsfreude führen den Menschen dahin, daß er zu einem wertvollen Gliede der menschlichen Gemeinschaft wird. Arbeit ist Dienst an der Gemeinschaft, ist Dienst am Volk.

A. Herwig

Dr. Len zum Winterhilfswerk:

Das Winterhilfswerk ist der Ausdruck der nationalen Solidarität aller Deutschen. Während sich die internationale Solidarität, die den Arbeitern jahrzehntelang als die alleinseligmachende Lehre gepredigt wurde, als Phantom erwiesen hat und vor den harten Tatsachen der Wirklichkeit wie Dunst und Nebel verwehte, hat sich die nationalsozialistische Solidarität des nationalsozialistischen Deutschlands in den vergangenen sechs Jahren als höchste Wirklichkeit bewahrheitet. Die kühnsten Hoffnungen sind durch die Tat- und Opferbereitschaft unseres Volkes weit übertroffen worden. In den vergangenen Wintern ist die Deutsche Arbeitsfront mit ihren Ergebnissen der Straßensammlungen weitaus an der Spitze marschiert. Ich erwarte, daß auch in diesem Winter alle schaffenden Menschen, die sich zur größten Selbsthilfeorganisation aller Zeiten und aller Völker bekennen, beweisen werden, daß sie den Sinn des Nationalsozialismus erfasst haben und ihren Eifer in der Verwirklichung der nationalsozialistischen Solidarität gegenüber den vergangenen Jahren noch verdoppeln werden.

Heil Hitler!

Ausflug nach London

Von W. Kalthof, Stoffwirtschaft



St. Pauli in Hamburg



Auf der „Monte Pascoal“



Möwen begleiten unser Schiff

Die alljährlichen, mit Recht im ganzen Reich und darüber hinaus so beliebten vollstümlichen Gesellschaftsfahrten der Hamburg-Süd mit dem Doppelschrauben-Motorschiff „Monte Pascoal“ verbinden drei Tage sommerlicher Seefahrt und fröhlichen Bordlebens mit zwei Besuchstagen in London.

Gesellschaftsräume und Promenadendecks stehen allen Reisenden gleichmäßig zur Verfügung, ebenso ist die Beköstigung für alle Reisenden gleich.

Nach einer Stadtrundfahrt in dem zum Empfang für unsern Führer und von Horthy festlich geschmückten Hamburg und einer Hafenrundfahrt, bei der wir unseren ganz stattlichen, neben dem 24 000-Tonnen-„KdF“-Flaggschiff „Wilhelm Gustloff“ aber doch etwas klein erscheinenden 14 000-Tonnen-„Monte Pascoal“ liegen sahen, gingen wir am Dienstag, dem 23. August, um 18 Uhr an Bord. Um Mitternacht passierten wir die festlich beleuchtete „Patria“ mit den Ehrengästen des Führers und den Aniso „Grille“ mit dem Führer und von Horthy. Der folgende Tag auf hoher See verging bei Sonnenschein, Beobachtung der Schiffe und Möwen, bei Promenadenkonzert, Deckspielen und Nichtstun — angenehm unterbrochen durch die vier reichhaltigen Mahlzeiten — nur zu schnell.

Am Abend tauchten die Lichter Englands auf, der Lotse kam an Bord, während in den Gesellschaftsräumen ein Kostümball stattfand. Der Donnerstagmorgen brachte zunächst einen echt englischen Frühnebel, dann bei strahlender Sonne die Fahrt die Themse hinauf zum Liegeplatz in Greenwich. Der Donnerstagnachmittag, der Freitag und Samstagvormittag standen den Fahrtteilnehmern zur freien Verfügung, sei es, daß sie Greenwich, den Hafen, die Docks und London allein durchstreiften, sei es, daß sie in Rund- und Gesellschaftsfahrten unter kundiger Führung die engere und weitere Umgebung Londons besichtigten. Zur Bestreitung unumgänglicher Ausgaben an Land konnten je Person an Bord bis zu neun Reichsmark in englischer Währung eingewechselt werden. Eisenbahnfahrkarten nach London und Gutscheine für die Rundfahrten — man hatte die Wahl unter deren fünf — konnten gegen deutsche Währung an Bord erworben werden.

Wir machten z. B. am Donnerstagnachmittag eine Stadtrundfahrt von Greenwich durch das Industrieviertel nach London, durch die City mit Innenbesichtigung des Tower, der St.-Pauls-Kathedrale und Westminster Abbey. Am Freitag unternahmen wir einen Tagesausflug quer durch London bis nach Maidenhead an die nur noch für Ruderboote und kleine Vergnügungsdampfer schiffbare, landschaftlich besonders schöne obere Themse mit ihren Wochenend- und Landhäusern, dann auf der Themse abwärts nach Windsor, weiter nach Eton, wo wir im Eton-Kollege die „Schulbänke drückten“ und Hof und Kapelle besichtigten, nach Hampton-Court mit seinem Park, schließlich über Richmond-Park und Henley zurück durch die City zum Schiff. Der Abend an Bord brachte ein Zusammensein mit Engländern und Auslandsdeutschen. Am Samstagmorgen unternahmen wir einen Bummel durch die City, sahen den farbenfrohen Aufzug der Wache der englischen Garde mit ihren Bärenmützen und der Gardekürassiere am Buckingham- und St.-James-Palast, durchwanderten den Hyde Park, machten einige kleine Einkäufe, fuhren in der Untergrundbahn von Piccadilly-Circus zum Charing-Cross-Bahnhof und mit der Stadtbahn nach Greenwich. Am frühen Nachmittag lichtete die „Monte Pascoal“ die Anker zur Heimfahrt.

Am Abend entwand Englands Küste, der Sonntag verging wieder bei Spiel, Konzert und Beobachtung des Meeres und dem Auftauchen der holländischen und ostfriesischen Inseln und Helgolands. Am Abend liefen wir in die Elbe ein, wo wir wieder den zu neuer Nordlandreise auslaufenden „Wilhelm Gustloff“ in vollem Lichterglanze sahen; an Bord hatten wir unseren Abschiedsball. Nach einem kurzen, unvorhergesehenen Aufenthalt auf der Elbe infolge Nebels trafen wir am Montagvormittag äußerst befriedigt von dem bei herrlichem Wetter Gesehenen und Gebotenen wieder in Hamburg ein. Unter den 1700 Fahrtteilnehmern waren neben Dänen auch gegen 500 Engländer, die die Rundfahrt in umgekehrter Richtung machten mit Stadt- und Hafenrundfahrt in Hamburg und einem Tagesausflug nach Kiel, Lübeck und das holsteinische Seengebiet.



Oxford Street,
eine der bekanntesten Straßen Londons



Die Wache zieht vor dem Buckingham-Palast,
dem königlichen Schloß, auf



Hof im Königsschloß Hampton-Court
Aufnahmen (6): Kalthof

Das Buch und ich

Von Gottfried Rothacker

Der bekannte sudetendeutsche Dichter Gottfried Rothacker, der durch seine Bücher „Das Dorf an der Grenze“ und „Die Kinder von Kirmwang“ bekannt geworden ist, stellt uns heute folgenden Beitrag zur Woche des Deutschen Buches zur Verfügung. Nach der Heimkehr der Sudetenländer ins Großdeutsche Reich verdient der Aufsatz Rothackers besondere Beachtung.

Den Grundstock meiner Bücherei, die ich als dreizehnjähriger Junge mir anlegte, bildeten die ersten zwei Nummern der Reclambücherei, die, wie jedermann weiß, den „Faust“, ersten und zweiten Teil, enthalten. Welcher Größenwahn, höre ich nun manchen Leser sagen, wenn ein dreizehnjähriger Lausbub ausgerechnet den „Faust“ in die Hand nimmt. Ich gestehe frei, daß ich mich schon jahrelang vorher mit jener Literatur beschäftigt hatte, in der die berühmten Namen wie Nic Carter und Nat Pinkerton und Buffalo Bill unter herrlichen bunten Bildern leuchteten. Ich habe mich damit so gründlich abgegeben, daß ich schließlich beschloß, mein Leben ganz nach diesen geliebten Vorbildern einzurichten. Daß ich nach einigen mehr oder weniger gelungenen Versuchen diese Laufbahn nicht einschlug, verdanke ich meinem Hauptlehrer in der fünften Volksschulklasse, dessen Namen Ehrlich kein ganzes Wesen umschrieb. Als er mich eines Tages dabei erwischte, daß ich unterm Pult in einer der geliebten Schwarten las, da sagte er mir, ich solle gegen Abend in seine Wohnung kommen, die in der gleichen Straße lag wie unsere. An diesem Abend habe ich das erstemal die Güte eines Menschen im Innersten meiner Seele gespürt. Als ich von ihm ging, drückte er mir eine Anzahl von Hefen unter den Arm. Auf der Straße, wo an diesem frühen, aber seltsam lauen Herbstabend schon die Laternen brannten, blieb ich unter einer von diesen stehen und las das Titelblatt des obenliegenden Hefes: „Oesterreichs deutsche Jugend“ stand in geschwungenem Bogen drauf, und ein Bild mit lesenden Kindern war darunter. Dann zählte ich die Hefte. Es waren vierzehn Stück. Das weiß ich noch heute. Am Abend las ich das erste Heft, bis meine sparsame Mutter die Petroleumlampe ausblies. Von da an habe ich keine Schwarten mehr angerührt. Erst einige Jahre später, da ich schon mehrere Jahre im altherwürdigen Gymnasium meiner Vaterstadt saß und mich, der ich in jenen Jahren von einem wahren Lesehunger ergriffen war, durch einen fünfbändigen Schiller aus der Schülerbücherei durchgelesen hatte, überfiel mich wie alle andern Jungen die Karl-May-Zeit, dessen zerlesene Bände von Hand zu Hand gingen und samt und sonders verschlungen wurden. Dabei hatte ich den „Faust“ schon im Spind und ihn auch schon gelesen, überwältigt und verwirrt, unaßbar erregt von dem Unverständlichen, in einem finsternen Winkel unter einer alten Holz-

terrasse, beim geheimnisvollen Schein einer winzigen Dellampe mit einem grünlichimmernden Glaschirm.

Da brach der Krieg aus, und die Mutter stand mit einem Schüppel Kindern da, der Vater war im Feld. Bald brach die große Not herein, die schöne Zeit der Lausbubenstreiche nahm ein schnelles Ende. Das war dann die Zeit, wo ich Buch um Buch verschlang, und ich kann sagen, daß mich das viele Lesen selbst den Hunger hat vergessen lassen, den wir damals litten. Viele meiner Kameraden waren wie ich ernst und grüblerisch geworden, aber wir bauten uns inmitten der zusammenbrechenden Welt eine neue Welt auf, eine überirdische. Als der Zusammenbruch kam, waren wir noch nicht alt genug, um Soldaten zu werden. Aber wir nahmen, als alles drunter und drüber ging, die Gewehre aus den verlassenen Kasernen und haben uns in vielen Nächten, da wir deutschen Gymnasiasten die Stadt vor dem plündernden Gesindel, meist Tschechen aus den umliegenden Orten, bewachen mußten, wacker mit ihnen herumgeschossen, bis die Stadt sich den einmarschierenden tschechischen Legionen ergeben mußte.

Hier begann meine Beschäftigung mit volkspolitischen und grenzdeutschen Fragen. Die Beschäftigung mit ihnen ist nach einem fünfjährigen Studium an der Prager Universität zu meiner Lebensaufgabe geworden. Ich muß sagen, daß mein Wissen und fast alles, was die Bildung eines Menschen umfaßt, neben den Erfahrungen eines bewegten, inhaltsreichen Lebens, aus den Büchern stammt. Auch mein Studium erwuchs in der Prager Zeit ausschließlich aus Büchern, denn die Hörsäle waren verstaubt, verjudet, veraltet. Der neue Wind brach erst in die uralten Hörsäle ein, als ich längst als Wanderlehrer landauf, landab wanderte durch das sudetendeutsche Grenzland. Bücher waren es, die meiner Jugend eine neue, und ich kann wohl sagen eine gute Richtung gegeben haben. Bücher waren es, die meiner Bildung eine umfassende und gründliche Weite gegeben haben. Bücher waren es, die mir in schweren Zeiten als treue und selbstlose Helfer zur Seite standen. Bücher sind auch heute noch meine größte Freude, und ich bin stolz auf die kostbaren und unvergänglichen Schätze, die ich gesammelt habe, um meinen Jungen einmal ein köstliches Erbgut zu hinterlassen.

Karlsbad — sudetendeutscher Weltkurort



Das Schillerhaus in Karlsbad

versandt wird. Neben dem „Sprudel“ quellen aber noch vierzehn andere heiße und mehrere kalte Sauerlinge innerhalb der Stadt und ihrer Parkanlagen aus der Erde. Und alle werden sie durch eine großzügige Organisation der heilungsuchenden Menschheit zugeführt.

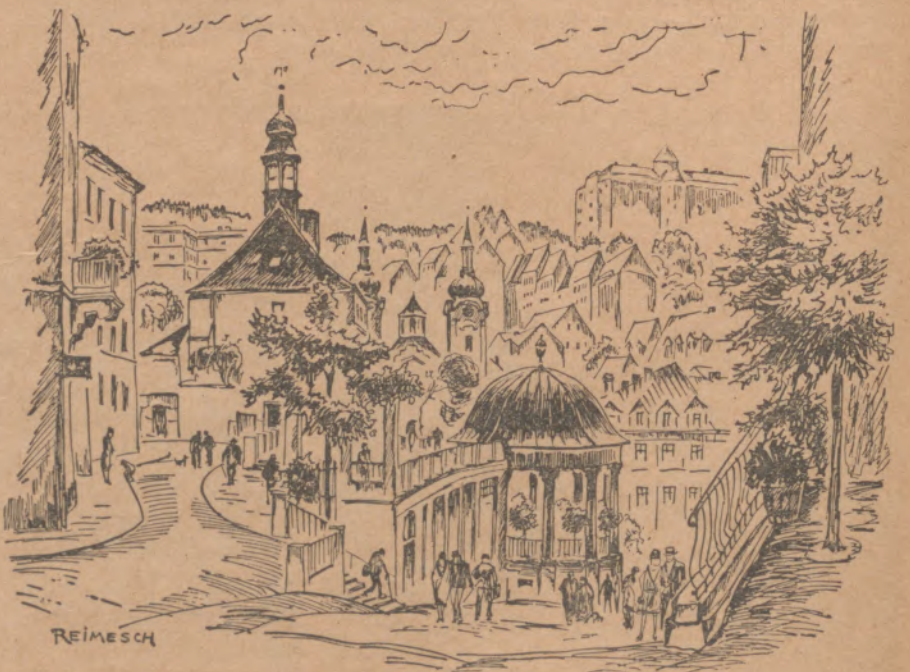
Karlsbad verdankt seinen Namen Kaiser Karl IV., dem großen Luxemburger. Die Sage schreibt ihm die Entdeckung der heißen Quellen zu. Selbstverständlich kannten die Bewohner des Egerlandes schon vor Jahrtausenden

die heilkräftige Wirkung der heißen Quellen. Aus den Zeiten des Markomannenkönigs Marbod, der um die Zeitwende als mächtiger germanischer Herrscher in Böhmen herrschte, haben sich antike Götterbilder und römische Münzen in nächster Nähe des „Sprudels“ erhalten, die uns Zeugnis dafür ablegen, daß der „Sprudel“ den Alten bekannt war. Kaiser Karl IV. gebührt der Ruhm, der Vater der Badestadt Karlsbad zu sein, das früher „Warmbad“ hieß. Im Jahre 1370 verlieh er dem Bad das aus Nürnberg vom 14. August ausgestellte Patent, und er hat selbst 1374 und 1376 hier als Kurgast gewohnt. Er wohnte in dem für ihn erbauten Schloßchen auf dem Felsen über dem Markt.

Seither hat Karlsbad vielfältigen Besuch von hohen Vertretern der Politik, der Wirtschaft, der europäischen Armeen und des Geistes zu ver-

zeichnen. Man könnte an der Hand der Karlsbader Kurliste einen Querschnitt durch die europäische Kriegs-, Sitten- und Kulturgeschichte schreiben. Kaiser und Könige, Ferdinand und Peter der Große, König Wilhelm und Franz-Joseph, Wallenstein und Blücher, Mozart und Strauss, Gellert, Herder, Goethe und Schiller, Chopin, Brahms, Franz Liszt, Fichte, Theodor Körner, Adalbert Stifter und Hunderte anderer berühmter Männer, ungezählte Scharen unbekannter Badegäste, sind in Karlsbads Mauern heilungsuchend eingekehrt und geheilt heimgefahren.

Auf keinen seiner Gäste ist Karlsbad so stolz wie auf Goethe, der dreizehnmal in Karlsbad war und zusammengerechnet fast drei Jahre seines Lebens in seiner „geliebten Sommerheimat“ zugebracht hat. Von den Mäusen haben die Karlsbader stets sehr viel gehalten und ein großer Dichter unserer Tage, G. E. Kolbenheyer, stammt aus Karlsbad. Von Bohulaw von Lobkowitz, der im Anfang des 15. Jahrhunderts Karlsbad in einer lateinischen Ode besang, über Goethe, Körner bis Kolbenheyer haben viele Dichter ihre Leier zum Preise dieser Stadt und ihres Wunders gestimmt.



Schloß und Schloßquelle in Karlsbad

Zeichnungen (2) von Hagimund Reimesch

Von „Karlovny Vary“, wie es die Tschechen benannt haben, weiß die Welt nichts, wenn es auch Herr Beneš als

„Vorzimmer der Tschecho-Slowakei“

anspricht. Ortsangehörige Bewohner tschechischer Volkszugehörigkeit gibt es in Karlsbad nicht. Und all das, was der Welt zum Segen gereicht, haben die Sudetendeutschen geschaffen. Weder früher noch in den letzten zwanzig Jahren sind die Karlsbader vom Staat verwöhnt worden. Fleißigem deutschen Bürgerfinn und zielstrebiger deutscher Arbeit verdankt das Bad seine Weltberühmtheit. Deutsche ärztliche Wissenschaft hat es hochgebracht, die Gastfreundlichkeit seiner liebenswürdigen Be-

wohner hat es den vielen Hunderttausenden, die es besuchten, zur lieben Erinnerung gemacht. Auch wer seine Quellen nicht braucht, fühlt sich hier bald heimisch, denn der Blick vom „Hirschenprung“ oder die entzückenden Spaziergänge vom „Posthof“, Goethes Stammlokal, weiter ins liebliche Telpital nach Birkenhammer, werden ihm als deutsches Landschaftsbild unvergesslich bleiben.

Das einzige, was Karlsbad den Tschechen „verdankt“, ist sein Niedergang, ist der Sturz seiner jährlichen Besucherzahl, die Tausender von Badegästen vor dem tschechischen Terror. Die harten Jahre haben die Karlsbader aber nicht kleinmütig gemacht, und sie stehen unerschütterlich zum deutschen Mutterland.

F. H. R.

Die Betriebsportgemeinschaft berichtet

Werk Dortmund

Übungsgemeinschaft

Leichtathletische Abschlussskämpfe beim Hüttenverein Dortmund

Anlässlich des Betriebsportappells am 25. September und am Samstag, dem 1. Oktober 1938, widmete die Leichtathletikabteilung der Wettkampfgemeinschaft Hüttenverein Dortmund seine Saisonabschlussskämpfe in der Kampfbahn Rote Erde ab.

Luß warf den Hammer 57,28 Meter; der Nachwuchsmann Figggen den Diskus 40,87 Meter; der Jugendliche Drewnid lief die 200 Meter Hürden in 28,2 Sek.; Gassenpflug die 200 Meter in 23,0 Sek.

Mit diesen ausgezeichneten Leistungen wurden die diesjährigen Saisonabschlussskämpfe eingeleitet. Die in Westfalen führende Leichtathletik-Gemeinschaft zeigte noch einmal, wie sie zu kämpfen versteht. Vier Mal ununterbrochen konnte sie Gaumannschaftsmeister um die Deutsche Vereinsmeisterschaft der Männer werden. Nachstehend die Ergebnisse:

100 Meter, Männer: 1. Gassenpflug 11,2 Sek.; 2. Scholz 11,8 Sek.; 3. West 11,8 Sek.; 4. Metter 12,0 Sek.; 5. Wegener 12,0 Sek.; 6. Schäfer und Cetto 12,2 Sek.

100 Meter, Jugend: 1. Drewnid 11,9 Sek.; Beth 12,1 Sek.; Roenemann 12,2 Sek.; Jambon 12,4 Sek.; Radloff 12,8 Sek.; Timm und Stephanblome 12,9 Sek.; Fieseler 13,0 Sek.

200 Meter, Männer: 1. Gassenpflug 23,0 Sek.; Madowiat und Wiemers je 23,8 Sek.; Hoffmann 23,9 Sek.; West 24,1 Sek.; Kerber 24,2 Sek.; Schäfer 24,7 Sek.

200 Meter, Jugend: 1. Drewnid 23,3 Sek.; Radloff 24,2 Sek.; Jambon 24,7 Sek.; Timm 24,9 Sek.; Krause 25,0 Sek.; Beth 25,3 Sek.; Stephanblome 25,6 Sek.

400 Meter, Männer: 1. Fülle 53,0 Sek.; Wiemers 54,2 Sek.; Hoffmann 54,5 Sek.; West 54,4 Sek.

400 Meter, Jugend: 1. Jambon 54,2 Sek.; Nöhle 56,8 Sek.; Stiebing 57,4 Sek.

800 Meter, Männer: 1. Madowiat 2:06,2 Min.

800 Meter, Jugend: 1. Bartsch 2:09,4 Min.; Kolf 2:10,4 Min.; Nöhle 2:17,4 Min.; Erter 2:21,0 Min.

1500 Meter, Männer: 1. Reile 4:32,4 Min.; Hoffmann 4:41,0 Min.

1500 Meter, Jugend: 1. Bartsch 4:31,2 Min.; Wisch 4:37,4 Min.; Becker 4:38,0 Min.; Nöhle 4:42,8 Min.; Erter II 4:51,2 Min.

110-Meter-Hürden, Männer: 1. Rowlin 18,0 Sek.

100-Meter-Hürden, Jugend: 1. Drewnid 15,0 Sek.; Rojewski 15,1 Sek.; Jambon 15,2 Sek.; Stephanblome 15,7 Sek.; Mayer 19,0 Sek.

200-Meter-Hürden, Männer: 1. Cetto 27,4 Sek.; Scholz 27,6 Sek.; Ruthmann 30,0 Sek.; Derwald 30,2 Sek.; Rowlin 35,0 Sek.; Riemel 35,7 Sek.

200-Meter-Hürden, Jugend: 1. Drewnid 28,2 Sek.; Rojewski 28,9 Sek.; Lerch 30,0 Sek.; Stephanblome 30,0 Sek.; Jambon 30,9 Sek.; Fieseler 31,4 Sek.; Stiebing 33,2 Sek.

4×100-Meter-Staffel, Männer: 1. Mannschaft 45,0 Sek.; 2. Mannschaft 45,6 Sek.; 3. Mannschaft 47,9 Sek.

4×100-Meter-Staffel, Jugend: 1. Mannschaft 45,9 Sek. (Beth, Radloff, Timm, Drewnid); 2. Mannschaft 47,0 Sek. (Schimonek, Roenemann, Rojewski, Jambon).

Weitsprung, Männer: 1. Gassenpflug 6,35 Meter; Weller 6,10 Meter; Madowiat 5,95 Meter; West, Kerber Ruthmann je 5,80 Meter; Hoffmann, Schröder je 5,60 Meter; Werner 5,55 Meter; Wiemers 5,45 Meter.

Weitsprung, Jugend: 1. Krause 5,60 Meter; Stephanblome 5,40 Meter; Beth 5,30 Meter.

Dreisprung, Männer: 1. Weller 12,15 Meter; Schröder 12,10 Meter; Wiemers 11,90 Meter; Werner und Ruthmann je 11,85 Meter; Hoffmann 11,65 Meter.

Dreisprung, Jugend: 1. Schimonek 11,80 Meter; Krause 11,25 Meter; Stephanblome 10,90 Meter; Kolf 10,65 Meter; Seuser 9,75 Meter.

Hochsprung, Männer: 1. Weller 1,75 Meter; Hoffmann 1,65 Meter; Ruthmann 1,60 Meter; Wegener 1,55 Meter; Schröder 1,50 Meter.

Hochsprung, Jugend: 1. Kantoreitis und Tiemann je 1,55 Meter; Wermter und Jambon je 1,50 Meter.

Stabhochsprung, Jugend: 1. Tiemann 3,00 Meter; 2. Rojewski 2,80 Meter.

Hammerwerfen, Männer: 1. Luß I 57,28 Meter; Figggen 47,12 Meter; Derwald 32,19 Meter.

Hammerwerfen, Jugend: 1. Kantoreitis 42,80 Meter; Tiemann 41,82 Meter.

Kugelfstoßen, Männer: 1. Nerlich 11,85 Meter; Luß I 11,51 Meter; Weller 11,28 Meter; Rowlin 10,90 Meter; Tremtsberger und Deppermann je 10,80 Meter.

Kugelfstoßen, Jugend: 1. Schimonek 12,71 Meter; Tiemann 12,62 Meter; Rüter 10,84 Meter.

Diskuswerfen, Männer: 1. Figggen 40,87 Meter; Rowlin 33,40 Meter; Nerlich 31,92 Meter.

Diskuswerfen, Jugend: 1. Kantoreitis 36,05 Meter; Piontek 31,97 Meter; Tiemann 31,71 Meter; Schimonek 31,27 Meter; Rüter 29,99 Meter.

Speerwerfen, Männer: 1. Tremtsberger 45,19 Meter; Werner 44,45 Meter; Madowiat 44,00 Meter; Deppermann 41,66 Meter; Weller 39,90 Meter.

Speerwerfen, Jugend: 1. Piontek 50,40 Meter; Rüter 38,55 Meter; Schimonek 37,46 Meter; Landsknecht 36,28 Meter.

Dreikampf der Jugend B: 1. Stephanblome 62,5 P.; 2. Krause 59 P.; 3. Bultschau 54 P.; Kofe 52 P.; Blum 43 P.; Siebek 39,5 P.; Seuser 27,5 P.; Koch 22 P.; Starmann 15 P.

Dreikampf der Alten:

Jahrgang 1906 bis 1899: 1. M. Sarach 43,5 Punkte

Jahrgang 1894 bis 1898: 1. J. Schmidt 39 Punkte

Jahrgang 1888 und älter: 1. H. Zwiehoff 52,5 Punkte

Dreikampf der Frauen:

Lotte Müller 55 P.; Lotte Peter 54 P.; Doris Wegener 51 P.; Anneliese Nolte 33 P.; Lotte Schmidt 32 P.; Trude Biernath 26 P.; Leni Platte 20 P.

100 Meter: 1. Lotte Müller 14,0 Sek.; 2. Lotte Peter 14,2 Sek.; 3. Doris Wegener 15,1 Sek.

Diskus: 1. Lotte Müller 21,98 Meter; 2. Doris Wegener 21,40 Meter; 3. Lotte Peter 20,95 Meter.

Kugel: 1. Doris Wegener 8,32 Meter; 2. Lotte Peter 8,17 Meter; 3. L. Müller 7,46 Met.

Speer: 1. Trude Biernath 20,80 Meter; 2. Lotte Schmidt 17,03 Meter; 3. D. Wegener 13,2 Meter.

Weitsprung: L. Müller 4,90 Meter; D. Wegener 4,50 Meter; L. Peter 4,50 Meter.

Hochsprung: L. Müller 1,25 Meter; D. Wegener 1,15 Meter; L. Peter 1,15 Meter.

Fußball:

Unsere I. Fußballmannschaft konnte bisher keine von ihren vier Meisterschaftsspielen gewinnen und liegt an letzter Stelle in ihrer Gruppe.

A-Jugend (Jahrgänge 1921/22):

11. September 1938: Hüttenverein — Tv. Eintracht Dortmund 12:0

25. September 1938: Hüttenverein — DSC. 95, Dortmund 3:5

9. Oktober 1938: Hüttenverein — BSG. Edelfisch, Dortmund 1:4

B-Jugend (Jahrgänge 1923/24):

11. September 1938: Hüttenverein — Tv. Eintracht, Dortmund 6:0

9. Oktober 1938: Hüttenverein — BSG. Edelfisch, Dortmund 1:1

Handball:

Unser drittes Spiel gegen unseren Aufstiegsgesährten Tv. Zöllnbed in Zöllnbed konnten wir zu einem Siege für uns buchen. 6:8 Tore war das Ergebnis. Die Mannschaft spielte auch hier wieder mit einigen Ersatzleuten, die sich aber gut der Mannschaft anpaßten. Besonders Richter im Tor ist hervorzuheben.

Unser folgendes Spiel am Sonntag, dem 2. Oktober 1938, führte uns zu der Handballabteilung des FC. Schalke 04. Wir siegten 7:3. Schalke 04 geht sofort mit dem Anpuß davon, und ehe sich unsere Kameraden fanden, hieß es bereits 2:0 für Schalke. Nun wurde es aber Zeit, Dampf aufzubringen. Nach und nach holen wir die Tore auf, und bei der Halbzeit heißt es bereits 2:5 für den Hüttenverein. Nach der Pause konnten wir noch zweimal erfolgreich einwerfen, dagegen brachte es Schalke nur noch auf ein Tor. Es ist bewundernswert, daß sich unsere Kameraden nicht durch einige Gegentore den Mut nehmen lassen, sondern erst dadurch richtig aufgemuntert werden.

Unser fünftes Meisterschaftsspiel gegen den Tv. Eintracht ging 6:0 verloren. Dieses Ergebnis entspricht aber keineswegs dem Spielverlauf und -geschehen. Es bleibt zu bemängeln, daß bei einem derartigen wichtigen Ortstreffen der angelegte Schiedsrichter ausblieb und einen Vertreter schickte, der eine außerordentlich schwache Leistung bot. Es ist klar, daß bei einer zu unnötig harten Spiel und — was einzelne Spieler betrifft — zu unfairer Spielweise neigenden Mannschaft wie die Eintracht-Mannschaft, ein Schiedsrichtereinsatz diesen Unsportlichkeiten nicht gewachsen ist. Wir wollen hier keine Unsportlichkeiten aufzählen, müssen aber für die Zukunft im Interesse des westfälischen Handballs erwarten, daß unsere Schiedsrichter mit darauf bedacht sind, daß unser Leistungsstand gehoben wird. Die Spieler müssen angehalten werden, durch Können eigene Torerfolge zu erzielen und solche des Gegners zu verhindern. Ansonsten stellen wir wohl jährlich unseren Gaumeister fest, der aber bei dem hochentwickelten Leistungsstand anderer Gaue kaum die Vorrunde um die deutsche Meisterschaft hinwegkommen wird.

Stand vom 9. Oktober:	Spieler	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Eintracht Dortmund	4	4	—	—	50:25	8:0
Sportring Gevelsberg	4	3	—	1	49:24	6:2
Hüttenverein Dortmund	5	2	1	2	29:28	5:5
Fuß Holsterhausen	5	2	1	2	39:31	5:5
TV. Zöllnbed	5	2	1	2	37:45	5:5
Schalke 04	5	2	—	3	41:48	4:6
TV. Spenge	5	2	—	3	40:47	4:6
Westfalia Somborn	5	—	1	4	33:65	1:9
Hindenburg Minden	—	—	—	—	0:0	0:0
MSB. Münster	—	—	—	—	0:0	0:0

II. Mannschaft:

25. September 1938: Lünen 19 — Hüttenverein 6:8

2. Oktober 1938: VfL. Wieden — Hüttenverein 6:15

2. Oktober 1938: TV. Eintracht — Hüttenverein 2:7

A-Jugend (Jahrgang 1921/22):

25. September 1938: Hüttenverein — Borussia Dortmund 2:9

9. Oktober 1938: Hüttenverein — Tv. Eintracht Dortmund 3:3

B-Jugend (Jahrgang 1923/24):

25. September: Hüttenverein — Zahn Brechten 19:1

9. Oktober 1938: Eintracht Lütgendortmund — Hüttenverein 15:1

Bei diesem letzten Spiel ist zu sagen, daß uns Eintracht Lütgendortmund eine A-Jugend stellte. Die Punkte fallen uns zu.

Wann:

Unsere Kanuten konnten sich mit ihren Erfolgen in diesem Sommer in der Punktwertung der Vereine des Gaues Westfalen an 10. Stelle setzen, und von allen Dortmunder Vereinen und Abteilungen an 1. Stelle. Mit diesem Erfolg können wir sehr zufrieden sein, wenn man bedenkt unter welch ungünstigen Verhältnissen wir unsern schönen Wassersport ausüben. (Gemeint ist der Dortmund-Emstal mit seinen Spundwänden).

Übungsgemeinschaft

Allen Mannschaftsteilnehmern, die am Erfolg des Mannschaftswettbewerbes beim Betriebsportappell 1938 teilhaben, sei hiermit herzlichst gedankt.
Wir hoffen, wenn in den nächsten Tagen der Aufruf an euch ergeht zum Reichsentscheid noch einmal anzutreten, ihr alle wieder freudig dabei seid.
Die Urkunden für alle Mannschaftsteilnehmer können sofort von jedem einzelnen wie auch vom Mannschaftsführer gesammelt von der Sportgeschäftsstelle abgeholt werden.

Fußball-Ergebnisse in der Zeit vom 19. September 1938 bis 12. Oktober 1938:

- 20. September 1938: Hochofen — Eisenbahn 6:0
- 20. September 1938: Kesselschmiede — Schlackenbrecher 3:0
- 22. September 1938: Preßwerk — Bauabteilung 2:3
- 20. September 1938: Elektrische Abteilung — Wagenbau 0:2
- 26. September 1938: Walzwerk IV Schicht Schütler — Walzwerk IV Schicht Krause 5:3
- 25. September 1938: Bauabteilung — Preßwerk 2:0
- 1. Oktober 1938: Walzwerk IV — Weichenbau 3:3
- 1. Oktober 1938: Zur. Ww. I — Elektr. Betr. 6:1
- 1. Oktober 1938: Laboratorium — Werksaufsicht 0:1
- 30. September 1938: Hochofen-Maurer — Martinwerk 1:4
- 30. September 1938: Bauabteilung — Hauptlager 1:1
- 29. September 1938: Kesselschmiede — Hochofen 1:8
- 1. Oktober 1938: Walzwerk I — Walzwerk-Verband 3:2
- 5. Oktober 1938: M.B.-Blockwalzwerk — Walzwerk IV, 2:3:2
- 8. Oktober 1938: Walzwerk-Verband — Werksaufsicht 1:4
- 8. Oktober 1938: Laboratorium — Elektr.-Betrieb 5:0
- 8. Oktober 1938: Zur. Ww. I — Walzwerk 4 1:3

Lehmann, Betriebsportwart
Harmweg, Leiter der Wettkampf- und Übungsgemeinschaft

Werk Hörde

Betriebsportappell — Erfreuliches und Unerfreuliches

Aller Anfang ist schwer. Der Betriebsportappell kann diese alte Lebensregel auch für sich in Anspruch nehmen. Vor seinen Feinden kann man sich schützen, vor seinen Freunden fällt das schon schwerer. Der Sport hat heute schon weniger Feinde als Freunde; unter diesen aber befinden sich seine gefährlichsten Widersacher. Sie sind immer für ihn, nur . . . wenn . . . aber nicht . . . Es gab Zeiten, in denen man die passive Einstellung der vorge-setzten Stellen zum Sport bemängelte, in dem gleichen Maße muß man heute die Unken-ruße der Besserwisser vernehmen, die in einer allzu geregelten Förderung des Sportes dessen Untergang erkennen wollen. Es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn man auch im Sport Ursache und Wirkung miteinander abwägt und auf diese Weise zu den verschiedensten Werturteilen kommt. Man erhält dabei Ergebnisse, die den Sport immer als Mittel zum Zweck degradieren. Dieses Simulieren über den Sport mag wohl mit der geistigen Eigen-art des Deutschen zusammenhängen, der jede Erscheinung erst einmal zerpfückt und dann meistens zu einem persönlichen Urteil kommt. So ist es menschlich verständlich, daß die meisten Werkskameraden mit einem Vorurteil zum Betriebsportappell erschienen. Der Sportlehrer oder seine Helfer mußten eine für sie unnatürliche Beredsamkeit an den Tag legen, um auch den letzten von der Einfachheit der verlangten Übungen zu überzeugen. Würden die von den erschienenen Werkskameraden geäußerten Entschuldigungen alle auf Wahrheit beruhen, so müßte man sich darüber wundern, wie es möglich sein kann, daß von so wenigen gesunden Belegschaftsmitgliedern eine solch gewaltige tägliche Arbeitsleistung vollbracht werden kann. Immerhin hatte die Mehrzahl der Werkskameraden eine ge-sündere Auffassung, und der beinahe unvermeidlich scheinende Gang zum Sportplatz wurde mit einem gesunden Optimismus und einer gehörigen Portion Humor erleichtert, und siehe da: „Wer sich viel zutraut, der wird viel leisten.“ So mancher alter Knochen, der seit der Militärzeit keine sonderlich sportliche Leistung mehr vollbracht hatte, mußte fest-stellen, daß das alte Sprichwort: „Wer rastet, der rostet“ auch hier zu Recht besteht. Für ihn wird die jährliche Wiederholung dieses Sportappells ein Gradmesser für die un-vermeidliche körperliche Kalkansammlung sein. Doch bei denjenigen, die die Möglichkeit einer solchen Heerschau überhaupt verneinen, hat der Gehalt dieser Substanz einen Grad er-reicht, der dem Sättigungspunkt bedenklich nahe kommt. 6349 förderlich gesunde Männer zwischen 18 und 55 Jahre sind auf dem Werk Hörde beschäftigt und wurden als teilnahme-fähig gemeldet. Sehr viele über 55 Jahre, Invalide und Kriegsbeschädigte haben durch ihre aktive Betätigung mitgeholfen, dieses hundertprozentige Ergebnis der Beteiligung zu erreichen und den Ausfall einer kleinen Anzahl von Ferngebliebenen wettgemacht. Diese prozentuale Teilnahmeziffer wurde bisher von keinem anderen Großbetrieb in Deutschland erreicht.

6349 erfüllten die Bedingung im Medizinballstoßen.
5515 erfüllten die Bedingungen im Weitsprung.
4989 erfüllten die Bedingungen im 1000-Meter-Lauf.

Es war für den Kenner und Laien erklärlich, daß die Beteiligungsziffern im Sprung und Lauf nicht so hoch sein würden, aber immerhin ist der Ausfall für das Werk Hörde zu hoch. Die Ursache dieses rapiden Abfalles ist weniger auf das tatsächliche Unvermögen der Teil-nahmefähigen zurückzuführen, als vielmehr ein Ergebnis von Bequemlichkeit vieler, die aus Bosheit oder auch aus Mangel an Zutrauen überhaupt nicht zu diesen Übungen an-traten.

Es muß zugegeben werden, daß die meisten Belegschaftsmitglieder ihre Übungen im Anschluß an die Arbeitszeit erledigten, d. h. zu einer Zeit, in der die körperliche Leistungs-fähigkeit und auch geistige Bereitschaft ziemlich gering waren.

Der zweite Teil des Betriebsportappells, „der Wettkampf der Mannschaft“ hat die Erwartungen in Bezug auf Teilnahme nicht ganz erfüllt. Durch das Nichterscheinen einiger Betriebsmannschaften wurde die Gesamtbewertung empfindlich benachteiligt.

Die Durchführung des ersten Appells war nicht einfach und hat den Ausrichtern viel Schweiß abverlangt; aber dennoch hat der Erfolg die Mühen belohnt. Nach den bisher ge-sammelten Ergebnissen steht das Werk Hörde an zweiter Stelle im Gau Westfalen hinter dem Werk Dortmund.

Wir beglückwünschen unsere Dortmunder Kameraden zu diesem Erfolg und nehmen uns vor, im nächsten Jahr auch im Endspurt eine Nasenlänge vorne zu bleiben.



Die Bekanntmachung der besten Betriebe des Werkes Hörde bei der Schlußkundgebung des Betriebsportappells hat sehr viele Nachfragen zur Folge gehabt.

Die Feststellung der Reihenfolge in der Beteiligung der Betriebe bei dem Teil I des Betriebsportappells war das Ergebnis von Berechnungen, die wir an Hand der uns von den Betrieben übermittelten Zahlen aufstellten. Leider haben wir in der Kürze der Zeit diese Zahlen nicht erst nachprüfen können. Es ist Tatsache, daß die Beteiligung der teil-nahmefähigen Belegschaftsmitglieder des ganzen Werkes hundertprozentig erfolgte. Dieses hervorragende Ergebnis verdanken wir zum Teil der Betätigung der nicht als teil-nahmefähig gemeldeten Kriegsverletzten, Invaliden und der über Fünfundfünfzigjährigen, die durch ihre zahlreiche Teilnahme den geringen Ausfall von Teilnahmefähigen, die durch irgendwelche Gründe nicht erschienen sind, wettmachten. Die hundertprozentige

Teilnahme des Werkes Hörde schließt natürlich auch eine eben solch hohe Beteiligung vieler Betriebe ein. Diese Tatsache blieb leider bei der Bekanntmachung des Ergebnisses unerwähnt.

Wir sehen uns veranlaßt, die Reihenfolge der Betriebe nach folgenden Gesichtspunkten zu korrigieren.

1. Teilnahme der Gesamtzahl der im Betrieb Beschäftigten und nicht der Teilnahme-fähigen (zwischen 18 und 55).
2. Abstellung von Mannschaften für den zweiten Teil des Betriebsportappells und
3. Berücksichtigung der Eintrittsstärke an den vorgeschriebenen Zeiten während der Vorbereitung und der eigentlichen Durchführung.

Es ergibt sich demnach folgende Reihenfolge:

Großbetriebe: 1. Hochofenwerk,
2. Blechwalzwerk,
3. Martinwerk.

Mittelbetriebe: 1. Kokerei und Elektr. Kraftwerke,
2. Steinfabrik,
3. Versuchsanstalt.

Kleinbetriebe (bis 100 Mann Belegschaft):
1. Personal- und Verwaltungs-Abteilung,
2. Feuerwehr,
3. Hauptlager.

Vogelfang.

Übungsplan der Betriebsportgemeinschaft Werk Hörde, Winterhalbjahr 38/39.

Abteilungen	Mon-tag	Diens-tag	Mitt-woch	Donners-tag	Frei-tag	Sonn-abend	Sonn-tag
Turnen (Männer)	18—20			18—20			
Turnen (Frauen)	20—22						
Fußball			17—20				
Leichtathletik		18—20					10—12
Handball				20—22			
Schwimmen (Männer)			19.30—20.30				
Schwimmen (Frauen)					19.30—20		
Gewichtheben		18—20			18—20		
Ringern		18—20			18—20		
Rollschuhlaufen					20—22		11—13
Radfahren				18—20			
Kleinkaliber-schießen					16—20		
Übungsgemein-schaft Fußball				15.30—18	15.30—18	15.30—18	
Übungsgemein-schaft Körperschule	18—20			18—20			

Erläuterungen zum Übungsplan.

Bei Durchsicht des Übungsplanes für das Winterhalbjahr 1938/39 ist zu berücksichtigen, daß infolge der gedrängten Übungsverhältnisse unsere Abteilungen zusammen üben müssen. Leider sind wir auf eine städtische Turnhalle angewiesen, die uns nur für einige Stunden zur Verfügung steht. Dieser Mangel an Übungsgelegenheiten macht sich um so empfindlicher bemerkbar, als sich der Mitgliederbestand unserer Betriebsportgemein-schaft seit Abbruch der eigenen Turnhalle mehr als verdoppelt hat. Für die Mitglieder der Übungsgemeinschaft sind in der städtischen Turnhalle des Realgymnasiums die Stunden von 18 bis 20 Uhr an jedem Montag und Donnerstag vorgesehen.

Den schwimmsportbegeisterten Kameraden ist außerdem Gelegenheit geboten, jeden Mitt-woch von 19.30 bis 21 Uhr im Südbad in Dortmund zu verbilligten Eintrittsgeldern und unter Obhut unseres Bademeisters, des Kameraden Tollit, zu schwimmen.

Wettkampfgemeinschaft

Fußball

9. Oktober 1938: 1. Mannschaft Hüttenverein Hörde — 1. Mannschaft S.B. Berg-hofen 5:2; 2. Mannschaft Hüttenverein Hörde — 2. Mannschaft S.B. Berghofen 3:0;
1. Jugend-Mannschaft Hüttenverein Hörde — 1. Jugend-Mannschaft B. f. L. Hörde 0:8;
2. Jugend-Mannschaft Hüttenverein Hörde — 2. Jugend-Mannschaft B. f. L. Hörde 0:3;
3. Jugendmannschaft Hüttenverein Hörde — 3. Jugend-Mannschaft B. f. L. Hörde 2:2.

Handball

2. Oktober 1938: 1. Mannschaft Germania Marterloh — 1. Mannschaft Hüttenverein Hörde 6:2; 2. Mannschaft Germania Marterloh — 2. Mannschaft Hüttenverein Hörde 3:10.
9. Oktober 1938: 1. Mannschaft Turngemeinde Dortmund — 1. Mannschaft Hütten-verein Hörde 9:2; 2. Mannschaft Turngemeinde Dortmund — 2. Mannschaft Hütten-verein Hörde 11:6; Jugend-Mannschaft Hüttenverein Hörde — Jugend-Mannschaft D.S.B. Hörde 16:2.

Schwerathletik

Am 1. Oktober 1938 fand in Dortmund ein Lehrgang für Jugendringer statt, an dem unsere Jugenderinger Niederaastroth, Lipinski und Braudmann teilnahmen. Mit zwei Schulterheben war Braudmann am erfolgreichsten. In Herbede gab es am gleichen Tage einen Schwerathletik-Verbeabend. Die Turn- und Sportgemeinde Herbede hatte dazu unsere Gewichtheber-Mannschaft und einige Senioren-Ringer eingeladen, die viel zur Werbung für den Sport der starken Männer beitrugen.

Übungsgemeinschaft

Die Ergebnisse der Fußball-Übungs-spiele:

6. Oktober: Hochofen-Maschinen-Betrieb — Schladermühle 4:0
7. Oktober: Bauabteilung — Haupt-Reparatur-Werkstatt 3:2
8. Oktober: Hochofenwerk A — Hochofenwerk B 1:4

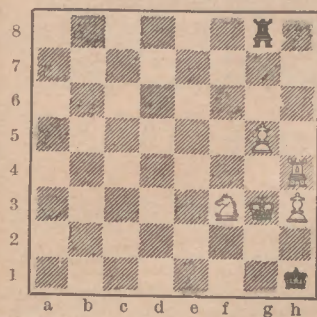
Schmidt
Betriebsportwart

Vogelfang,
Leiter der Wettkampf- und Übungsgemeinschaft

Rätsel- und Schachette

Schachaufgabe

Von Heinrich Jambon, Madagabau, Werk Dortmund



Uebersicht

Matt in vier Zügen

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 19

Waagrecht: 2. Ob, 5. Pi, 8. Madras, 10. Tider, 11. Telegraph, 15. Cos, 17. Rab, 18. Ma, 19. Ria, 21. Zimme, 23. Weide, 24. Thea, 25. Eiche, 26. Narew, 27. Th, 28. Ra, 30. Mt, 31. Mi, 32. Echo, 33. Zug, 34. Unna, 35. SN, 36. Li, 37. AG, 39. Suomi, 40. Annam, 42. Cent, 43. Mosel, 46. Gnom, 47. Und, 49. Man, 51. Der, 52. Mabaßer, 55. Sammet, 56. Araber.

Senkrecht: 1. Radom, 2. Ort, 3. Baer, 4. Bug, 5. Pipa, 6. Ich, 7. Né, 9. Elawen, 10. Talent, 12. Ede, 13. Rab, 14. Kiew, 15. Ei, 16. Smithsund, 19. Rheinland, 20. Na, 22. Echlot, 24. Trauung, 29. Ali, 30. Aga, 36. Limmat, 38. Galata, 39. Sendai, 41. Moewen, 42. Cu, 44. Orb, 45. Ems, 48. Alex, 50. Herz, 52. Amt, 53. Mo, 54. Nat.

Unsere Jubilare

Werk Dortmund

Am 17. September feierte Herr Georg Held (nebenstehend), Zurihterei — Walzwerk II/IV, das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum.

Am 27. August feierte Herr Adalbert Zendrizewski (links außen), Zurihterei — Walzwerk, das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum.



Am 16. September feierte Herr Hans Englert (nebenstehend), Werksaufsicht, das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum.

In der Zurihterei — Walzwerk II/IV feierten Herr Marian Kwiattowski (××, außen rechts) am 27. August und Herr Mathias Wiemers (×, außen links) am 30. August das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum.



Werk Hörde



Am 1. September feierte Herr Emil Bornstein, Asphaltieranlage, das vierzigjährige Dienstjubiläum.



Am 1. Oktober feierte Herr August Rüssler, Mechanische Werkstatt I, das vierzigjährige Dienstjubiläum.



Am 28. August feierte Herr Josef Müller, Asphaltieranlage, das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum.



Am 19. September feierte Herr Johann S. nger, Mechanische Werkstatt I, das fünfundsiebenzigjährige Dienstjubiläum.

Der Jubilaren Glück und Segen!



Am 22. September feierte Herr Heinrich Weigel, Walzendreherei, das fünfundsiebenzigjährige Dienstjubiläum.

Familiennachrichten

Werk Dortmund

Geburten:

Ein Sohn:

Johann Piontek, Radschbau, am 14. 9. 38; Heinrich Bellmann, Montage, am 26. 9. 38; Johann Welt, Presswerk, am 6. 9. 38; Artur Schmidt, Presswerk, am 15. 9. 38; Ludwig Körfer, Walzendreherei, am 26. 9. 38; Hans Trollmann, Walzendreherei, am 27. 9. 38; Gustav Krumbach, Masch.-Betr. Hohenhofen, am 2. 10. 38; Heinrich Mohr, Radschbau, am 1. 10. 38; Otto Red, Rohstoffhandel, am 2. 10. 38; Josef Red, Brückenbau, am 24. 9. ; Heinrich Wolf, Brückenbau, am 3. 10. 38; Hermann Winterberg, Ho. Schm., am 5. 10. 38; Wilhelm Fröhlich, Magnetf., am 7. 10. 38.

Eine Tochter:

Karl Kruse, Bauabteilung, am 21. 9. 38; Wilhelm Kabe, Walzwerk, am 14. 9. 38; Karl Weber, Kleinbau, am 20. 9. 38; Emil Galda, Brückenbau, am 22. 9. 38; Artur Gurich, Rote Erde, am 23. 9. 38; Erich Bäre, Martinwerk, am 23. 9. 38; Paul Liebetanz, Radschbau, am 17. 9. 38; Wilhelm Jürgens, Hohenhofen-Abt., am 15. 9. 38; Friedrich Hagen, El. Werke, am 16. 9. 38; Heinz Borggreve, Radschbau, am 24. 9. 38; Franz Szmaniski, Brückenbau, am 26. 9. 38; Heinrich Kloos, Brückenbau, am 19. 9. 38; Josef Lips, Magnetwerke, am 6. 9. 38; Johann Stepan, Verh. Mont., am 20. 9. 38; Fritz Wessel, Radschbau, am 3. 10. 38; Wilhelm Menrich, Ww. IV, am 4. 10. 38; Franz Neuhäus, Laboratorium, am 1. 10. 38; Friedrich Schafe, Werksaufsicht, am 24. 9. 38; Paul Behle, Brückenbau, am 1. 10. 38; Clemens Steinberg, Walzendreherei, am 26. 9. 38; Wilhelm Schweppe, D.E.W., am 8. 10. 38; Moys Olszewski, Martinwerk, am 9. 10. 38; Otto Hubenthal, Stahlwerk, am 10. 10. 38; Erhard Blech, Ww. 2, am 9. 10. 38; Hermann Edhardt, Weichenbau, am 9. 10. 38; Karl Kirchhoff, Mech. Werkstatt, am 8. 10. 38; Wilhelm Gappe, Eisenbahn, am 5. 10. 38; Karl Wolff, Ww. 1, am 11. 10. 38.

Sterbefälle:

Gesellschaftsmitglieder: Ernst Langhake, Kleinbau, am 20. 9. 38; Wilhelm Side, am 26. 9. 38; Wilhelm Müller, Kesselschmiede, am 10. 10. 38.

Familienangehörige: Ehefrau des Peter Schmitz, Invalide, am 1. 9. 38; Ehefrau des Ludwig Giloy, Hohenhofen, am 23. 9. 38; Kind des Emil Galda, Brückenbau, am 22. 9. 38; Ehefrau des Johann Krüger, Weichenbau, am 10. 10. 38; Kind des Otto Red, Rohstoffhandel, am 3. 10. 38.

Werk Hörde

Geburten:

Ein Sohn:

Paul Michwin, Schlammühle, am 19. 9. 38; Andreas Piechel, Lademeisterei, am 20. 9. 38; Otto Hagedorn, Mech. Werkst. I, am 23. 9. 38; Karl Vöken, Martinwerk, am 23. 9. 38; Adolf Wallelewski, Lademeisterei, am 26. 9. 38; Emil Kromberg, Trägerlager, am 29. 9. 38; August Gottschalk, Martinwerk, am 29. 9. 38; Heinrich Scholle, M.T.A., Zwillinge, am 30. 9. 38; Heinrich Krumme, Feuerwehr, am 1. 10. 38; Alfred Korte, Walzendreherei, am 3. 10. 38; Wilhelm Schäfer, Trägerlager, am 6. 10. 38; Walter Kuhl, Martinwerk, am 7. 10. 38; Karl Saalmann, Hauptlager, am 7. 10. 38; Paul Hofmann, E.T.A., am 9. 10. 38.

Eine Tochter:

Karl Stahlhof, Pressbau, am 19. 9. 38; Georg Bedow, Stahlgießerei, am 20. 9. 38; Paul Horstschäfer, Hammerwerk II, am 21. 9. 38; Wilhelm Rohe, Hohenhofen-M. B., am 21. 9. 38; Franz Potowitsch, Hohenhofen, am 26. 9. 38; Wilhelm Bormann, Mech. Werkst. II, am 25. 9. 38; Heinrich Schulte, Altpfalteranlage, am 26. 9. 38; Ernst Wennig, M.T.A., am 29. 9. 38; Adolf Habighorst, Koferei, am 28. 9. 38; Johann Stimpel, Blechwalzwerk, am 6. 10. 38; Fritz Schürmann, S.R.W., am 7. 10. 38; Hermann Rabzun, Eisenbahn, am 6. 10. 38.

Sterbefälle:

Gesellschaftsmitglieder: Lorenz Koch, Vorarbeiter, Martinwerk, am 22. 9. 38; Heinrich Groß, Verleger, Schlammühle, am 27. 9. 38.

Familienangehörige: Ehefrau des Johann Lawidi, Blechwalzwerk, am 29. 9. 38; Sohn Theodor des Heinrich Siehhorst, Versuchsanstalt, am 23. 9. 38; Tochter Brunhilde des Bruno Gaul, M.T.A., am 8. 10. 38.

B. S. G. Hüttenverein Hörde

Roll- und Schlittschuh-Abteilung

Sonnabend, den 29. Oktober 1938, 20 Uhr, im Gemeindehaus, Hörde, Wellinghofer Straße

Rollschuh-Kunstlauf

Eintrittspreise (einschl. Sportgroßchen):
Erwachsene 0,50 RM., Kinder 0,30 RM.

Anschl.: Gemeinschaftsabend

Wohnungstausch

Biete: Große Zwei-Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht, Waschküche und Trockenboden. Miete 26,50 RM.

Suche: Drei-Zimmer-Wohnung, Nähe Werk Dortmund oder Dorstfeld. Chidud, Dortmund, Rheinische-Straße 160.

Biete: Schöne abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon. **Suche:** Drei- bis Vier-Zimmer-Wohnung in Hörde, Werkswohnung bevorzugt. D. Schüren, Heinrich-Herb-Straße 21, II. Oberg.

Tausche abgeschlossene **Drei-Zimmer-Wohnung** mit Waschküche, billige Miete, gegen abgeschlossene Zwei-Zimmer-Wohnung mit Waschküche. Brinkmann, Dortmund, Soester Straße 95, IV. Oberg.

Biete: Drei Zimmer mit Gartenland (Miete 19 RM.)

Suche: Vier Zimmer in Dortmund-Hörde (am liebsten Werkswohnung).

D. Schüren, Schürener Straße 51.

Biete: Drei große Zimmer in Dortmund-Aplerbeck, Werkswohnung mit Stall und Garten (Miete 19 RM.)

Suche: Drei- bis Vier-Zimmer-Wohnung in Hörde. Angebote unter A. S. 52350 an die Personalfab. Hörde.

Tausche **zwei Manjarden** gegen Zwei- oder Drei-Zimmer-Wohnung (möglichst Werkswohnung). D. Hörde, Am Geeseel 9.

Bekäufe

Gut erhaltener, zweistöckiger **Kleiderschrank** und eine mehrstimmige **Zuglampe** billig zu verkaufen. Dortmund, Arndestraße 6.

Schreibergarten mit großer Gartenlaube, für 150 RM. abzugeben. Angebote an Werksruf 2887.

Gebrachte, aber gut erhaltene **Auflagematrassen** mit Keil, für eineinhalbkläufige Bettstellen billig abzugeben. D. Hörde, Am Sommerberg 31 (Nähe Steinfühlerweg).

Gut erhaltener, blauer **Zuchanzug** und tadelloser, blauer **Mantel**

für mittlere gedrungene Person preiswert zu verkaufen. Schmidt-Schulte, Dortmund, Leibnizstr. 9, I. Oberg. Links. Beichtigung von 13 bis 15 Uhr erwünscht.

Schwarzes **Damen-Jackenkleid** (Herrenstoff), wenig getragen, für mittlere Figur, billig zu verkaufen. Dortmund, Blumenstr. 49, II. Oberg. geradeaus.

Gut erhaltener **Fischbau-Kinderwagen** billig zu verkaufen. Riemwald, Dortmund, Rosengartenstraße 33.

Gut erhaltener, weißer **Kleiderherd** gut badend, mit Kohlenwagen, preiswert zu verkaufen. Dortmund, Wallindrobtstr. 270, IV. Oberg.

Gut erhaltener, großer **Kinderwagen** für 10 RM. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 48 an die Hüttenzeitung.

Gut erhaltener, gebrauchter **Handwagen** billig abzugeben. Lohß, D. Hörde, Graudenzer Straße 27, III. Oberg.

Fast neuer zweistöckiger **Kleiderherd** für 28 RM. und zwei **Anabenmäntel** (2 bis 4 Jahre) zu verkaufen. Böhmke, D. Aplerbeck, Schürerstraße 326.

Neue, moderne **Küchenanrichte** wegen Platzmangels billig zu verkaufen. D. Schüren, Erlendbachstr. 47.

Zwei Aquariumgläser mit Ständer und Fischen wegen Platzmangels billig zu verkaufen. Gafte, Dortmund, Kurze Str. 7.

Vier Alben Winter-Clubs 1936, Das Deutsche Reich, Die Großen der Weltgeschichte, Deutsche Kolonien, für 10 RM. zu verkaufen. Albert, Dortmund, Steinfühlerweg 44.

Gut erhaltenes **Fell-Schaukelständer** für 10 RM. zu verkaufen. D. Hörde, Am Geeseel 7.

Gut erhaltener **Sportwagen** billig zu verkaufen. D. Hörde, Unverhofftstraße 1, III. Oberg.

Radio Drei-Röhren-Vorgerät mit Lautsprecher (Beatron AG), preiswert zu verkaufen. D. Hörde, Teutonenstraße 9, Erdgeschoss.

Herrenfahrrad billig zu verkaufen. D. Hörde, Herwerstraße 20, III. Erdgeschoss.

Bandoneon 116tönig, zweifach, gleichmäßig für 70 RM. zu verkaufen. D. Hörde, Beudenbergstraße 4.

Gut erhaltenes **Bandoneon** 104tönig, zweifach, billig zu verkaufen. D. Dorstfeld, Vandelstraße 17, Maniarde.

Tauschgejuche

Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen oder gegen zweirädrige Karre zu tauschen. Albert, D. Hörde, Neuer Klarenberg 44.

Heilmittelbuch gegen gut erhaltenes Damenfahrrad (hoher Rahmenbau) zu tauschen gesucht. Kuppert, D. Eving, Osterfeldstraße 200.

Schaukelständer gegen Dreirad zu tauschen. Angebote unter G 100 an die Personalfabteilung Hörde.

Bei der Jubiläumsfeier wurde an der Garderobe Block II ein **dunkler Mantel** (Fischgrätenmuster, Firmenzeichen: Schneidermeister Raffel), **verkauft**.

Nachricht erbeten an Meisterstube Hammerwerk I, Werk Hörde, Werksruf 4391

Beim Betriebsportappell in der Kampfbahn am 25. Oktober, wurden ein Paar **braune Schuhe verkauft**.

Ich mache dem Kameraden, der um zwei Nummern zu große Schuhe eingetauscht hat, das Angebot zu einem freundlichen Rücktausch.

Fritz Kirschstein
Schrotthandel, Lager Westerholz

Mitarbeiter

dieser Zeitung bauen an
der Betriebsgemeinschaft!

Willst Du abseits stehen?